

Mittelstands Magazin

www.mit-magazin.de

G 1480

6

2015

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

EUROPA

Neue GmbH
geplant

MITTELSTAND

Startups stärker
fördern

UNTERNEHMEN

Compliance-Regeln
und die Folgen

Erfolg für die MIT
Die
Kalte
Progression
fällt



Selbstständig **er.**



Steigern Sie Ihr Potenzial. Mit Professional Class. Volkswagen für Selbstständige.

Ihr täglicher Antrieb sind maßgeschneiderte Lösungen, die Sie Ihren Kunden garantieren. Und genau das bieten wir Ihnen auch – mit Professional Class. Profitieren Sie von der attraktiven, modellabhängigen Prämie und kommen Sie in den Genuss zahlreicher Vorteile beim GeschäftsfahrzeugLeasing. Das Plus zu Ihrem Leasingvertrag sind folgende komfortable Mobilitätsmodule:

- **Wartung & Verschleiß-Aktion**
- **KaskoSchutz**
- **HaftpflichtSchutz**
- **ReifenClever-Paket**
- **Europa Tank & Service Karte Bonus**

Kraftstoffverbrauch des Golf Variant in l/100 km: kombiniert 5,3–3,3,
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 124–87.

Professional Class

Volkswagen für Selbstständige



Das Auto.

Wartung & Verschleiß-Aktion, KaskoSchutz, HaftpflichtSchutz (nur in Verbindung mit KaskoSchutz, Leistungen gem. Bedingungen der Allianz Versicherungs-AG), ReifenClever-Paket (verfügbar für ausgewählte Modelle), Europa Tank & Service Karte Bonus jeweils nur in Verbindung mit GeschäftsfahrzeugLeasing der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Prämie erhältlich bei nahezu jeder Neuwagenbestellung. Professional Class ist ein Angebot für alle Selbstständigen. Einzelheiten zur jeweils erforderlichen Legitimation erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Volkswagen Partner. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Unser gemeinsamer Erfolg: Steuerbremse kommt!

Die Strategie der MIT ist aufgegangen: Die von uns geforderte Steuerbremse kommt! Die Bundesregierung will die kalte Progression schnell und dauerhaft abschaffen. Die Entscheidung wurde von Bundesfinanzminister Schäuble im Zusammenhang mit der Steuerschätzung verkündet.



Foto: Jördis Zähning

Dr. Carsten Linnemann ist Bundestagsabgeordneter und Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

Wir können uns aus mehreren Grün-

den über diese Entscheidung freuen. Erstens soll der Einkommensteuertarif nicht erst 2017, sondern bereits ab dem 1.1.2016 an die Inflationsrate angepasst werden. Zweitens soll bei der Anpassung nicht nur die Inflationsrate des Vorjahres, sondern auch der vorangegangenen zwei Jahre berücksichtigt werden. Das würde die Entlastungswirkung verstärken.

Der größte Erfolg aber steckt in einem Detail, das leider von einigen übersehen wird: Bundesminister Schäuble hat angekündigt, dass der Bundestag alle zwei Jahre über eine neuerliche Anpassung befinden soll. Als Vehikel soll dazu der Bericht dienen, der bereits heute als Grundlage für die Anpassung des steuerlichen Grund-

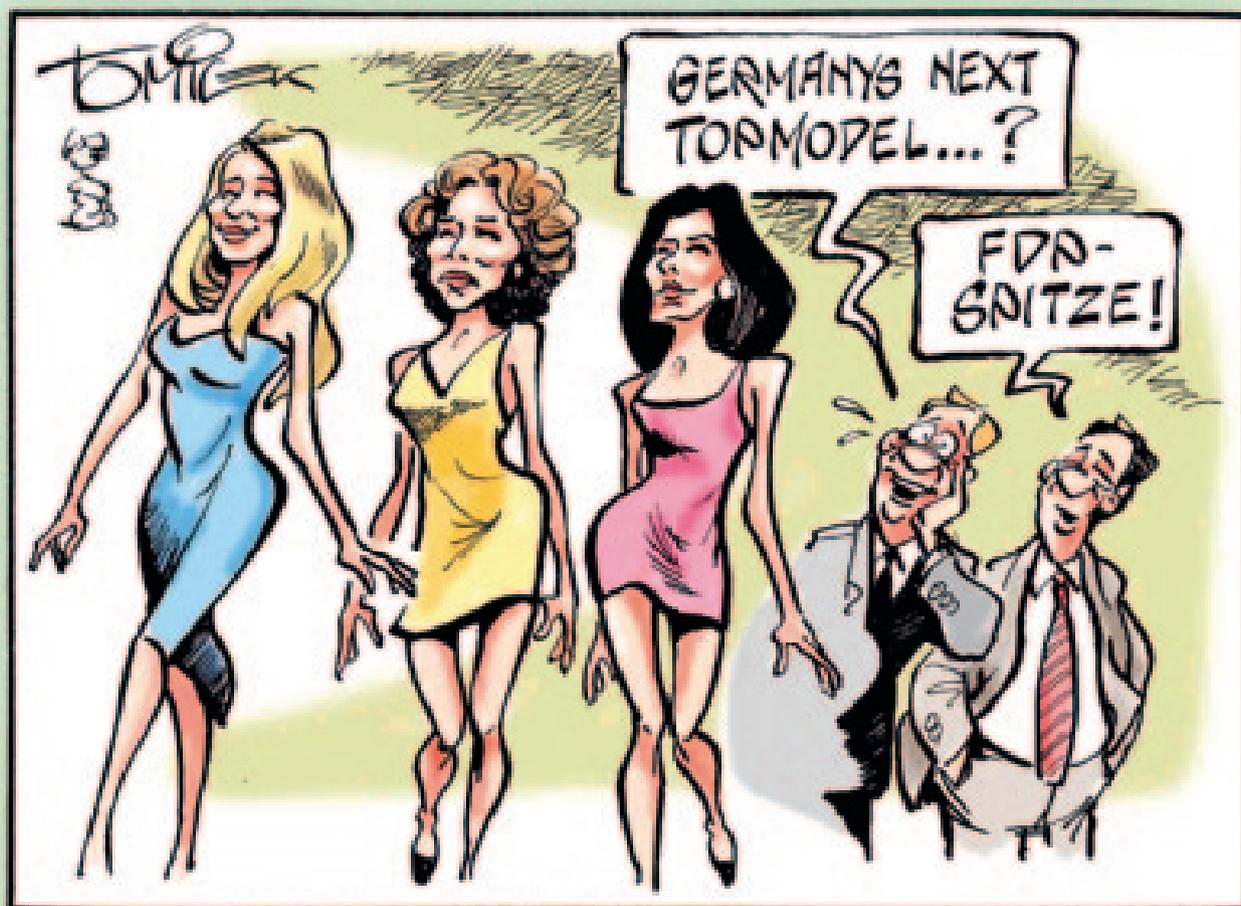
freibetrags an das gestiegene Existenzminimum dient und im Zwei-Jahres-Takt erstellt wird. Mit anderen Worten: der kalten Progression geht es jetzt nicht nur einmalig, sondern dauerhaft an den Kragen. Und genau das war unser Ziel als MIT. Das ist ein toller Erfolg, auf den wir zusammen stolz sein können.

Es wäre aber unehrlich, jetzt schon die Sektorkorken knallen zu lassen. Noch handelt es sich um eine Ankündigung, die Umsetzung steht noch aus. Und bei dieser spielt der Bundesrat eine nicht unerhebliche Rolle. Da Bundesminister Schäuble unmissverständlich kundgetan hat, dass sein Vorschlag mit der Bundeskanzlerin wie auch mit SPD-Chef abgestimmt sei, gehe ich davon aus, dass auch die SPD-Ministerpräsidenten eine Gesetzesänderung nicht blockieren werden. Etwas anderes wäre den Bürgerinnen und Bürgern nicht vermittelbar.

Das Beispiel „Steuerbremse“ zeigt jedenfalls, dass wir als MIT Einfluss auf die Politik in diesem Land nehmen können. Indem wir deutliche, aber realistische Forderungen erheben, sie klar ansprechen und beharrlich verfolgen. Indem wir starke Allianzen schmieden, eine gute Medienarbeit leisten und vor allem auch gemeinsam, unter Einbeziehung aller Gliederungen der MIT, an einem Strang ziehen.

In diesem Sinne möchte ich allen danken, die sich für die Steuerbremse ins Zeug gelegt haben. Besten Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen!

Ihr Carsten Linnemann



ERFOLGSMODELLE



Weiterhin sehr gute Stimmungslage

Die Stimmungslage im deutschen Mittelstand ist im Frühjahr 2015 weiterhin sehr gut, wie die Wirtschaftsauskunftei Creditreform in ihrer aktuellen Analyse feststellt. 56,3 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder sehr gut und damit kaum weniger als ein Jahr zuvor. Und: Der Ausblick für die nächsten Monate ist weitgehend positiv. 38,7 Prozent erwarten steigende Umsätze bis zum Herbst, vor Jahresfrist waren es 37,8 Prozent.

Grafik/Text: imu-Infografik

DIE SEAT FLOTTE.

Fuhrparklösungen nach Maß.



Der SEAT Leon ST
inkl. Business-Paket
Reference

ab **188 €**
pro Monat¹



TECHNOLOGY TO ENJOY



Egal ob Gewerbekunde, Großkunde oder gewerblicher Sonderabnehmer: Bei SEAT gibt es für jeden individuellen Anspruch das richtige Fahrzeug oder auch die ganzheitliche Flottenlösung. Und das bei besonders günstigen Leasingraten und Betriebskosten. Kein Wunder, dass die SEAT Modelle Preise in Serie sammeln. Vor allem, wenn Fuhrparkmanager in der Jury sitzen: So wurde dem SEAT Leon ST schon zum zweiten Mal und dem SEAT Alhambra bereits zum fünften Mal in Folge die Auszeichnung „Firmenauto des Jahres“² verliehen. Ein klares Zeichen für die Zuverlässigkeit, Flexibilität und Effizienz der SEAT Flottenlösungen. Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 06150 1855-500 oder per E-Mail an: firmenkunden@seat.de.

Kraftstoffverbrauch³ SEAT Leon ST 1.6 TDI, 81 kW, 4,6/3,5/3,9 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 102 g/km. Kraftstoffverbrauch der abgebildeten Fahrzeuge der SEAT Flotte: kombiniert 7,1–3,4 l/100 km; CNG: kombiniert 2,9 kg/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 167–79 g/km. Effizienzklassen: E–A+.

SEAT.DE/FIRMENKUNDEN

¹Der SEAT Leon ST Reference 1.6 TDI, 81 kW (110 PS), Start&Stop, auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 18.731,09 € + Sonderausstattung 920,17 €, zzgl. Überführungskosten und MwSt.: 188,00 € monatlich. Finanz-Leasingrate bei 36 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von 20.000 km. 0 € Sonderzahlung. Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot ist nur für gewerbliche Kunden mit Großkundenvertrag und nur bis zum 30.06.2015 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing. ²Firmenauto des Jahres 2015, Firmenauto 05/2015. ³Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



MittelstandsMagazin - Leserreise

TÜRKEI

Vom Schwarzen Meer zum türkisblauen Vansee

Der Osten der Türkei ist wahrlich schwindelerregend: in Sumela mit seiner sechsstöckigen Höhlenkirche, beim Anblick des Großen Ararats und der Eroberung des Burgbergs Tüspa. Abenteuer Anatolien auf dem Weg vom Schwarzen Meer zum Vansee: In alten Karawanenstädten und an den Küsten entdecken Sie die Türkei jenseits des Massentourismus und erleben den bunten Kulturenmix.

24



POLITIK

- 3 **EDITORIAL**
MIT-Bundesvorsitzender Carsten Linnemann, MdB, zur aktuellen politischen Lage
- 4 **Unsere Seite-4-Karikatur**
- 8 **Regeln statt Risiken**
Compliance-Regeln sind nicht nur etwas für Großbetriebe, auch der Mittelstand ist gehalten, ethische Grundsätze und gesetzliche Regeln zu beachten

UNTERNEHMEN

- 12 **Chance für kleine Unternehmen**
Die EU möchte eine Einpersonen-GmbH (SUP) europaweit einführen
- 14 **Warum wir TTIP dringend brauchen**
In Amerika ist die deutsche Wirtschaft schwach, in China ist der deutsche Marktanteil höher als in den USA
- 22 **Aktuelle Urteile**
- 23 **Start-up-Meeting in Berlin**
Die MIT veranstaltete ihr erstes Start-up-Event unter großer Beteiligung

SERVICE

- 16 **AUTO-Fahrberichte**
Infiniti QX 70 und Hyundai i20
- 18 **Steuertipps und Urteile**
- 20 **Unsere Bücherseite**
Für Sie gelesen

MIT-/ MU-INSIDE

- 26 **Das neue Design der MIT**
- 28 **Kalte Progression fällt zum 1.1.2016**
- 30 **MIT- und MU-INSIDE**
- 34 **Auf den Punkt gebracht**
Kolumne von Günter F. Kohl
- 34 **Impressum**



Foto: Pitopia

Mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns in die Ferien. Unser nächstes Mittelstands Magazin erscheint am 28. Juli



MAXIFY YOUR BUSINESS.

Mit den neuen MAXIFY Tintenstrahldruckern und Multifunktionssystemen für kleinere Büros und Home Offices holen Sie das Maximum an Produktivität aus Ihrem Arbeitsalltag heraus. Und darauf geben wir Ihnen ab sofort drei Jahre Garantie*.



Alle Informationen zur
Garantie-Verlängerung

* Aktionszeitraum vom 01.04. bis 31.08.2015



canon.de/maxify



Foto: dpa picture alliance

Nicht nur Konzerne müssen auf Regeleinhaltung achten, auch für Mittelständler ist Compliance ein Thema

REGELN STATT RISIKEN

Von Silke Becker

Manager auf der Anklagebank: Immer wieder und immer häufiger gibt es öffentliche Vorwürfe über mutmaßliche Regelverstöße. Auch wenn die Vorwürfe nicht immer bewiesen werden, der Image-Schaden ist von Anfang an da. Nicht nur Strafen und Schadenersatz drohen, sondern auch Kundenverluste und eine sinkende Arbeitgeberattrak-

tivität. Konzerne haben meist ein eigenes Vorstandsmitglied mit ganzen Abteilungen, die Systeme entwickeln sollen, um Regelverstöße zu vermeiden oder wenigstens schnell aufzudecken. Aber Compliance ist nicht nur für internationale Großkonzerne wichtig, sondern auch für Mittelständler.

Denn exklusive Partys mit heißen Gespielinnen, ein kostenloser Swim-

mingpool für die Villa des Geschäftspartners, Preisabsprachen oder dicke Umschläge, diskret überreicht – klar, dass so etwas nicht kosher ist. Viele Unternehmer ahnen jedoch nicht, dass die Grenze zur Strafbarkeit viel früher überschritten sein kann. Selbst kleinere Präsente, Einladungen oder Gefälligkeiten können problematisch werden. Klare Spielregeln, neudeutsch Compliance genannt, reduzieren die Risiken sowohl für die Firma als auch für den Unternehmer persönlich.

„Heutzutage werden Verstöße wie Korruption, Kartellbildung oder Steuerhinterziehung erheblich strik-

ter und intensiver verfolgt als noch vor zehn Jahren“, so die Erfahrung von Rechtsanwalt Dr. André Szesny, Partner der bundesweit tätigen Kanzlei Heuking, Kühn, Lüer, Wojtek. Korruption im VW-Betriebsrat, Schmiergelder in Millionenhöhe bei Siemens, Zinsmanipulationen bei der Deutschen Bank, Gerichtsverfahren gegen ehemalige Top-Manager wie Thomas Middelhoff oder Kartellabsprachen in Fleischkonzernen und Brauereien... Lang ist die Liste der immer neuen Skandale, deren pikante Details Medien und Publikum manchmal monatelang in Atem halten. All diese Affären und Mauseheleien haben das Thema Compliance zum Politikum gemacht. „Das Strafrecht bekommt zunehmend die Funktion eines politischen Steuerungsinstruments“, so die

Einschätzung von Szesny nach mehr als zehn Jahren Beratungserfahrung. Die Folge: Bestehende strafrechtliche Regelungen werden inzwischen erheblich konsequenter angewendet, und manche Verstöße, die früher reine Ordnungswidrigkeiten waren, sind heute strafbar.

Nachholbedarf im Mittelstand

Fast alle großen Konzerne haben reagiert und strikte Vorgaben für das Verhalten ihrer Mitarbeiter entwickelt. Der Mittelstand allerdings hat hier noch Nachholbedarf. Viele Unternehmer denken „So etwas brauchen wir nicht“ oder auch „Bisher ist immer alles gut gegangen“ und natürlich schrecken auch die Kosten und der Arbeitsaufwand. Dabei ist

so manches, was noch vor wenigen Jahren problemlos als branchenüblich durchging, heute durchaus heikel. Freikarten für attraktive Sportevents oder Opernpremieren, teure Geschäftsessen, feuchtfrohliche Parties und selbst banale Werbegeschenke können unter bestimmten Bedingungen bereits als Korruption gewertet werden. Wer weiß schon, dass man hier in Deutschland ein Verfahren am Hals haben kann, weil der Vertriebsleiter in China ein paar Funktionäre in ein gehobenes Mittelklasse Restaurant eingeladen hat? Und wer ahnt, dass man sogar durch ein privat bezahltes Geburtstagsgeschenk für einen befreundeten Geschäftspartner ins Visier der Fahnder geraten kann?



Mein
Zeitparschwein!



Die E-POSTBUSINESS
BOX erledigt Ihre
Geschäftspost –
schneller und günstiger.

Sparen Sie sich das Ausdrucken, Kuvertieren und Frankieren – leicht installiert wird die E-POSTBUSINESS BOX zu Ihrer unverzichtbaren Sparbox, die Ihre Geschäftspost digital versendet und auch physisch zustellt.



Weitere Informationen unter
www.epost.de/businessbox
oder 0228 923 993 29
(tägl. 09.00–20.00 Uhr)

Eine komplexe Aufgabe

Nicht nur die weit verbreiteten Gefälligkeiten und Geschenke sind ein Problem, auch Verstöße gegen andere Vorschriften, beispielsweise steuerliche oder kartellrechtliche Regelungen, Vorschriften zur Arbeitssicherheit oder die Regeln zur Arbeitnehmerüberlassung und Scheinselbstständigkeit können ein Unternehmen völlig unerwartet von heute auf morgen durchschütteln. „Es gehört zu den Aufgaben der Geschäftsführung, dafür zu sorgen dass alle relevanten Vorschriften und Regelungen eingehalten werden“, sagt der Rechtsanwalt.

Das klingt selbstverständlich, ist in der Praxis jedoch eine höchst komplexe Aufgabe. Fast immer sind verschiedene Rechtsbereiche tangiert, die kaum ein Unternehmer vollständig überblicken kann. Wer kennt sich schon im Steuerrecht, Arbeitsrecht, Strafrecht und allen möglichen anderen Rechtsbereichen gleichermaßen gut aus? Doch Unwissenheit schützt bekanntlich vor Strafe nicht und das gilt auch beim Thema Compliance.

Korrekt, aber praktikabel

Da das Management natürlich nicht jeden Mitarbeiter persönlich kontrollieren kann, muss es die Abläufe so gestalten, dass der Einzelne nicht über die Stränge schlagen kann. In der Praxis heißt das meist: Formulare und Richtlinien entwickeln, warnende Computerprogramme einrichten und Mitarbeiter schulen. „Man muss die Balance finden zwischen notwendiger Kontrolle einerseits und Alltagstauglichkeit andererseits“, erläutert Szesny die zentrale Herausforderung in diesem Prozess. Doch wie schafft man es, dass die not-



wendigen Kontrollstrukturen zu den täglichen Arbeitsabläufen passen? „Patientenrezepte gibt es nicht“, sagt Szesny. „Jedes Unternehmen muss individuell prüfen, welche offenen und verdeckten Risiken bestehen und wie es bestmöglich vorbeugen kann.“ Standardisierte Computerprogramme, die manchmal angeboten werden, kosten nur Geld, bringen aber wenig. Ein Finanzdienstleister trägt nun mal andere Risiken als ein Bauunternehmen, eine Firma, die auch im Ausland aktiv ist, andere Risiken als eine, das nur im Inland tätig ist. Und natürlich

Compliance bzw. Regeltreue

Compliance steht laut Wikipedia in der betriebswirtschaftlichen Fachsprache für die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien, aber auch von freiwilligen Kodizes in Unternehmen. Er steht ferner für die Erfüllung regulatorischer Standards und selbst gesetzter ethischer Ziele und Anforderungen. Bei Kreditinstituten wird der Begriff „Compliance“ oft noch eingeeengt für die speziellen Vorschriften aus dem Wertpapierhandelsgesetz.

Eine wirksame Compliancekultur erfordert neben einem Compliancemanagementsystem (CSM) vor allem eine Spiegelung der Grundsätze im tatsächlichen Handeln und Auftreten der Verantwortlichen auf allen Managementebenen.

Quelle: Wikipedia

wird die Materie immer komplexer, je größer das Unternehmen ist. Dazu kommt, dass sich die Risiken im Laufe der Zeit verändern, sei es durch neue Geschäftsfelder und Aktivitäten der Firma, sei es durch neue Vorschriften und Gesetze.

Compliance ist Chefsache

Im Normalfall wird sich der Unternehmer mit spezialisierten Rechtsanwälten und Steuerberatern zusammensetzen müssen, um ein individuell

passendes Konzept zu entwickeln. Der größte Fehler dabei: Dass die Chefetage das Thema Compliance halbherzig angeht und den Mitarbeitern als lästige, sinnlose Pflicht präsentiert, die aus rein formalen Gründen abgearbeitet werden muss. Oder wenn es zwar Richtlinien gibt, das Management es aber duldet, dass sich niemand daran hält. „Compliance muss im Unternehmen wirklich gelebt werden“, sagt der Jurist. Das ist auch im ureigenen Interesse der Geschäftsführung. Die Erfahrung des Anwalts zeigt: „Bei einer Kontrolle merken die Prüfer sehr schnell, ob das Unternehmen wirklich alles getan hat, um Missstände zu unterbinden.“

Haben die Fahnder erst einmal einen negativen Eindruck gewonnen, gibt es oft kein Halten mehr. Im Ergebnis hat das Unternehmen oft nicht nur eine Strafanzeige bis hin zum Prozess zu bewältigen. Viele Verstöße können einen Rattenschwanz weiterer Verfahren nach sich ziehen, von Steuerprozessen über Nachforderungen von Sozialabgaben bis hin zu Strafverfahren gegen die Geschäftsführung. Und nicht zuletzt stehen verantwortliche Führungskräfte oft auch persönlich vor den Scherben ihres Berufslebens, wenn sie zu Schadensersatz, Geld- oder sogar Gefängnisstrafen verurteilt werden.

Mitarbeit: Günter F. Kohl

Typisch Ford:

1.000 Unternehmer gesucht für die längste Probefahrt Deutschlands



EXKLUSIV FÜR GEWERBETREIBENDE > Ford Langzeittestfahrt¹

Nutzen Sie jetzt für ein ganzes Jahr bis zu 6 attraktive Ford Modelle zu Top-Konditionen. Denn bei der Ford Langzeittestfahrt ist alles inklusive – Kfz-Steuern, Kfz-Versicherung, Rundfunkgebühren sowie Überführungs- und Zulassungskosten. Eine Anzahlung und Schlussrate sind nicht fällig. Mehr Informationen bei allen teilnehmenden Ford Partnern oder unter ford-firmenkunden.de

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

¹Die Ford Langzeittestfahrt ist ein Angebot der ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH, Harpener Heide 2, 44805 Bochum. Die ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH ist ein Kooperationspartner der Ford-Werke GmbH. Angebot gilt bei Vertragsabschluss für 365 Tage am Stück (12 Monate) und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenvertrag). Aktionszeitraum: 04.05.2015–31.12.2015. Es wird ein Überlassungsvertrag über 365 Tage mit der ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH geschlossen. Teilnahmeberechtigte Fahrzeuge sind ausgewählte noch nicht zugelassene Modelle: Ford Focus, Ford Mondeo, Ford Kuga, Ford (Grand) C-MAX, Ford S-MAX und Ford Galaxy. Details erfahren Sie bei allen teilnehmenden Ford Partnern. Pro Gewerbekunde kann maximal ein Fahrzeug pro Modell, somit maximal 6 Fahrzeuge insgesamt, überlassen werden. Der Nachweis eines ausgeübten Gewerbes und eines hierfür gewerblich genutzten Fremdfabrikats ist Voraussetzung zur Teilnahme an der Aktion. Mindestalter 18 Jahre.



Eine Idee weiter

DIE BUSINESS-WOCHEN

Business-Leasing

ab € 239¹⁾

Full-Service-Leasing

für nur € 9,95 mehr²⁾

Der vielleicht schönste Teil Ihres Gehalts.



mazda

zoom-zoom

MAZDA6

MAZDA FLEET. QUALITÄT ERLEBEN. EFFIZIENZ ERFAHREN.

Wertschätzung lässt sich nicht nur durch Geld ausdrücken. Sondern auch durch den besten Mazda6 aller Zeiten. Das Upgrade 2015 ist genauso attraktiv wie die Full-Service-Leasing-Rate: Für nur € 9,95²⁾ mehr im Vergleich zum Business-Leasing¹⁾ genießen Sie das volle Leasingpaket. Ob im besonders sparsamen Mazda6 Kombi SKYACTIV-D 150 mit 110 kW (150 PS) und einem Verbrauch ab nur 4,2 l/100 km oder im kraftvollen Mazda6 Kombi SKYACTIV-D 175 FWD mit 129 kW (175 PS) mit einem beeindruckenden Drehmoment von 420 Nm - Sie erleben Effizienz und Fahrspaß, auf Wunsch natürlich auch mit komfortabler Automatik. Mehr über unsere Angebote für Firmenkunden erfahren Sie unter www.mazda-fleet.de oder über unser Mazda Firmenkunden Center unter 02173-943 300. MAZDA. LEIDENSCHAFTLICH ANDERS.



WWW.MAZDA.DE



Kraftstoffverbrauch im kombinierten Testzyklus: 4,9 - 4,2 l/100 km; CO₂-Emissionen im kombinierten Testzyklus: 129 - 110 g/km.

1) Monatliche Rate für ein gewerbliches Leasingangebot der Mazda Finance - einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41064 Mönchengladbach - bei NULL Leasing und € 0 Sonderzahlung mit 36 Monaten Laufzeit und 60.000 km Gesamtleistung für einen Mazda6 Kombi SKYACTIV-D 150 Prime-Line. 2) Ein gewerbliches Leasingangebot der Mazda Finance - einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41064 Mönchengladbach - bei NULL Leasing und € 0 Sonderzahlung mit 36 Monaten Laufzeit und 60.000 km Gesamtleistung für einen Mazda6 Kombi SKYACTIV-D 150 Prime-Line, inkl. aller Service- und Inspektionsarbeiten, GAP-Versicherung und aller anfallenden Verschleißpreparaturen sowie der Kosten für die fällige Abgas- und Hauptuntersuchung. Gemäß den gültigen Vertragsbedingungen. 3) Mazda6 Kombi SKYACTIV-D 175 i-ELOOP AWD Sieger in der Kategorie Mittelklasse/Importwertung. FIRMENAUTO, Heft 07/2015. Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung. Nur bei teilnehmenden Mazda Vertragshändlern. Alle Preise exkl. MwSt., zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten.

Eine Werbung der Mazda Motors (Deutschland) GmbH.



Foto: fotolia.de

Für deutsche Unternehmen eröffnet TTIP die Chance, die ungeheuren Potenziale des US-Marktes endlich zu nutzen. Es wäre töricht, auf diese Chance zu verzichten

In Amerika sind wir schwach

Erfolgsrezepte für einen spannenden Markt

Von Hermann Simon

Die Verhandlungen zum TTIP-Freihandelsabkommen mit den USA befinden sich in der heißen Phase. Befürworter und Gegner tragen ihre Positionen aggressiver vor. Doch kaum jemand bedenkt, oder weiß, wie die deutsche Handelsposition gegenüber den USA aussieht. Sind wir nicht tolle Exporteure? Bei der Betrachtung der Gesamtexporte sieht das in der Tat so aus. Im Zehnjahreszeitraum 2004-2013 liegt Deutschland sogar vor den USA, nur China hat mehr exportiert. Noch eindrucksvoller ist ein Vergleich der Pro-Kopf-Exporte mit anderen großen Ländern. Wir liegen weit vor unseren europäischen Nachbarn, obwohl diese ähnliche Distanzen zu den wichtigen Märkten der Welt aufweisen. „Wir sind Spitze. Es ist alles in Ordnung“, könnte das Fazit aus dieser Makrobetrachtung lauten.

Marktanteil in China größer als in USA

Ganz anders stellt sich hingegen die Situation dar, wenn man einzelne Zielmärkte betrachtet. Nach wie vor gehen 57 Prozent der deutschen Exporte in die Europäische Union. Betrachtet man die deutschen Exporte in einzelne Länder pro Kopf der jeweiligen Bevölkerung oder als Prozentsatz des jeweiligen Bruttoinlandsproduktes, so ergeben sich für das Jahr 2013 frappierende Unterschiede – und wichtige Einsichten!

Am erfolgreichsten sind die deutschen Exporteure in der Schweiz. Im Schnitt kauft jeder Schweizer deutsche Waren im Wert von 7.770 Dollar. Relativ zum Bruttoinlandsprodukt der Schweiz erreichen die deutschen Exporte einen „Marktanteil“ von 9,68 Prozent. Noch höher ist der deutsche Marktanteil in Holland mit 11,09 Prozent und in Polen mit 10,88 Prozent.

Der mit Abstand größte Markt der Welt liegt aber in Amerika. Im Jahre 2013 betrug das Bruttoinlandsprodukt der USA 16.786 Milliarden Dollar, das ist ungefähr das Siebenfache des BIP großer Länder wie Frankreich, England oder Italien. Doch wie steht es um die deutschen Exporte nach USA? Absolut betrachtet, rangieren sie mit 117,5 Milliarden Dollar nach Frankreich an zweiter Stelle. Doch in Relation zur Einwohnerzahl erhalten wir von jedem Amerikaner nur 378 Dollar, 81 Prozent weniger als von einem durchschnittlichen Franzosen. Selbst nach Polen exportieren wir pro Kopf etwa das Vierfache wie nach Amerika. Und mit ihren Exporterlösen erreichen die deutschen Exporteure in den USA lediglich einen „Marktanteil“ von lächerlichen 0,70 Prozent, rund ein Siebtel des französischen Wertes. Es ist kaum zu glauben, aber unser Marktanteil in China ist mit 0,94 Prozent größer als unser Marktanteil in Amerika.

Neuer Export-Schub durch TTIP

Unsere scheinbar so glanzvolle Exportbilanz erhält also einen massiven Dämpfer, wenn wir im größten Markt der Welt derart schlecht abschneiden. Man kann diese Zahlen jedoch auch umgekehrt interpretieren, nämlich dass wir bei den Exporten generell und insbesondere den Exporten nach USA nach wie vor erhebliches Wachstumspotenzial besitzen. Das Freihandelsabkommen TTIP könnten den deutschen Exporten nach USA neuen Schub geben, eine völlig neue Phase des Handelsaustausches einleiten.

Gerade vom Anziehen des Wachstums der amerikanischen Wirtschaft würde die deutsche Wirtschaft enorm profitieren. Geht man auf die Unternehmensebene, dann zeigt sich, dass es durchaus deutsche Unternehmen gibt, vor allem Hidden Champions, die in USA erfolgreich sind. Aber es sind zu wenige. Was unterscheidet die in USA erfolgreichen von den weniger erfolgreichen Unternehmen? Und warum tun sich deutsche Unternehmen so schwer, ihre Marktpositionen spürbar zu verbessern?

- Die Erfolgreichen sind früher nach USA gegangen und haben trotz erheblicher Probleme durchgehalten. Der Aufbau einer Marktposition dauert aufgrund der schieren Größe und regionalen Ausdehnung des Marktes wesentlich länger als in kleineren Ländern. Ein früher Eintrittszeitpunkt ist folglich wichtiger. Es wird in Zukunft nicht leichter, sondern schwerer, sich im amerikanischen Markt zu behaupten, und wahrscheinlich noch teurer, zu akquirieren.
- In Amerika muss man klotzen, nicht kleckern. Der US-Markt ist zu groß, zu anspruchsvoll und zu wettbewerbsintensiv, um ihn mit einem Versuchsballon, einem „kleinen Zeh im Wasser“, erschließen zu können. Genau das tun aber viele deutsche Firmen. Um sich hier durchzusetzen, sind die besten Manager, Verkäufer und massiver Ressourceneinsatz unverzichtbar.
- Die Erfolgreichen haben den Markteintritt über lange Zeit intensiv vorbereitet und ihre Marketingstrategie angepasst. Eine sorgfältige Vorbereitung hat für Akquisitionen wie für den Markteintritt mit eigenen Mitteln gleichermaßen große Bedeutung. Viele Akquisitionen sind schiefgegangen, wie die „Hochzeit im Himmel“ zwischen Daimler und Chrysler.
- Desgleichen scheitern gerade deutsche Unternehmen häufig, weil sie ihre in Europa oder Deutschland erfolgreichen Strategien eins zu eins auf Amerika übertragen. Der amerikanische Markt ist vom deutschen verschiedener als man bei oberflächlicher Betrachtung annimmt. Das gilt insbesondere für Konsumgüter und liefert eine Erklärung dafür, dass sich deutsche Unternehmen im US-Markt besonders schwertun. Richtige Standortwahl und

regionale Konzentration sind wichtiger als in einem kleinen Land.

- Schließlich erweist sich die Auswahl geeigneten Managementpersonals als Rubikon zwischen Erfolgreichen und Erfolgrlosen. Ein Freihandelsabkommen würde die Wirtschaften stärker zusammenwachsen lassen und auch den Zugang zu amerikanischem Managementpersonal erleichtern.



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hermann Simon ist Chairman der weltweit tätigen Unternehmensberatung Simon, Kucher & Partners

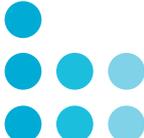
wachsen MIT DER IBB

Denken Sie an
GRW-Zuschüsse

Wir bringen Ihre Investition ins Rollen.

Mit unseren passgenauen Finanzierungslösungen sind Sie bestens aufgestellt. Unsere Berater freuen sich auf ein Gespräch.

Sprechen Sie uns an:
Telefon: 030 / 2125-4747
E-Mail: wachsen@ibb.de
www.ibb.de/wachsen

 **Investitionsbank
Berlin**

Leistung für Berlin.

INFINITI QX 70

Ein Japaner mit Daimler-Antrieb



Foto: Infiniti

Im deutschen Straßenbild noch selten: der Infiniti QX70

Infiniti, die „Edelmarke“ von Nissan ist in Europa (noch) eine Nischenmarke. Kaum bekannt, aber nicht zu unterschätzen, vor allem wenn man die Wachstumsrate dieser Edelmarke von 95,8 Prozent liest. Leider verbergen sich dahinter nur ganze 1.015 in

Deutschland verkaufte Fahrzeuge, in Europa waren es 2014 knapp 5.000 Stück. In USA, China und Russland sind die Limousinen und SUV von Infiniti im Straßenbild präsenter als im „alten“ Europa.

Die Autos haben die Japaner nicht alleine entwickelt. Schützenhilfe leistet ausgerechnet einer der größten Konkurrenten: Mercedes. Möglich ist dies durch die Allianz von Daimler und Renault-Nissan, von der Infiniti schon heute profitiert. In verschiedenen Modellen werden Daimler-Fahrgestelle und -Motoren verbaut.

Infiniti ist stolz auf sein extravagantes Design – innen wie außen. So sind die Modelle Q50 und QX70 das Ergebnis der Zusammenarbeit mit Poltrona Frau, einem italienischen Hersteller von Möbeln und Lederbezügen. In der Tat können sich Karosserie und Interieur des QX 70, den wir fahren, sehen lassen. Auch die Technik dieses SUV, das sich vor allem in der Stadt und in Parkhäusern als ziemlicher „Klopper“ entpuppt, vom Feinsten.

Ein Diesel-Aggregat und zwei Benzinmotoren, darunter auch ein Fünf-Liter-Brummer, stehen zur Verfügung. Das Einstiegsmodell kostet 51.679,- Euro inklusive Mehrwertsteuer. G. K.

HYUNDAI i20

Moderner Kleinwagen mit viel Platz

Mit modernem Design, großzügigen Platzverhältnissen und solider Qualität ist die zweite Generation des Hyundai i20 seit einigen Monaten in Deutschland am Start. Der Kleinwagen steht mit einer fünftürigen Karosserie sowie in vier üppig bestückten Ausstattungslinien zur Wahl.

Das Euro-6-Motorenangebot umfasst drei Benziner und zwei Diesel, das Leistungsspektrum reicht von 55 kW (75 PS) bis 74 kW (100 PS). Wie sein Vorgänger ist auch der Nachfolger ein echter Europäer: Das neue Modell wurde im Hyundai Designzentrum in Rüsselsheim entworfen und zur Serienreife entwickelt. Vom Band laufen die für den hiesigen Markt vorgesehe-

nen i20 ausschließlich im türkischen Izmit. Die unverbindliche Preisempfehlung für den Kleinwagen beginnt

bei 11.950 Euro für den 55 kW (75 PS) starken Hyundai i20 1.2 mit 55 kW (75 PS). G. K.

Foto: Hyundai



Hyundai i20: ein Fünftürer mit üppig bestückten Ausstattungslinien



TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH

DER NEUE AVENSIS.

STIL. SICHERER. GESCHÄFTSPARTNER.



Ein Geschäftspartner, der sich sehen lassen kann. Sie sind stilsicher unterwegs und kommen dank des intelligenten Fahrsicherheitssystems Toyota Safety Sense auch noch sicherer an. Jetzt mit attraktivem Toyota Service Leasing Angebot: „3-Jahre-Wartung-und-Verschleiß-gratis“. toyota-businessplus.de/avensis



Serienmäßig mit Toyota Safety Sense inkl. Pre-Collision System mit Notbremsfunktion



3 JAHRE WARTUNG & VERSCHLEISS GRATIS*

TOYOTA SERVICE LEASING

Inklusive Wartung & Verschleiß mtl.
235 €*
ohne Sonderzahlung

Toyota Business Plus

Avensis Touring Sports 1,6-l-D-4D Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert 5,1/3,7/4,2 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 109 g/km. Abb. zeigt Avensis Touring Sports Business Edition. Kraftstoffverbrauch kombiniert 6,2-4,2 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 143-109 g/km.

*Unser „3-Jahre-Wartung-und-Verschleiß-gratis“ Angebot¹ für den Avensis Touring Sports, 1,6-l-D-4D, mit 6-Gang-Schaltgetriebe. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 36 Monate, Gesamtleistung: 45.000 km, 36 mtl. Raten à 235,00 €. ¹Ein Angebot der Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Monatliche Leasingrate inklusive Technik-Service (Wartungen, Verschleißteile und -reparaturen). Für diese Inklusivleistungen fallen jedoch keine zusätzlichen Kosten an. Alle Angebotspreise verstehen sich zzgl. MwSt. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2015. Auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH per März 2015, zzgl. MwSt., zzgl. Überführung.



Foto: Pitopia

Steuer-Tipps

Wohlüberlegte vorweggenommene Erbfolge sichert unternehmerische Nachfolge

Selbstständige sind „Macher“. Oft können sie das Steuer schwer aus der Hand geben. Kluge „Macher“ vermeiden aber Notfälle für ihr Unternehmen durch Krankheit und Tod durch eine vorweggenommene Erbfolge.

Wohlüberlegte Regelungen im Gesellschaftsvertrag und Übertragung von Gesellschaftsrechten an den Nachfolger gegen Nießbrauch sichern dem Senior zunächst weiterhin Herrschaftsmacht und Gewinn. Der Erbvertrag verhindert Liquiditätsprobleme für das Unternehmen aus Geltendmachung von Pflichtteilsansprüchen.

Die erb- und pflichtteilsberechtigten Abkömmlinge erhalten langfristige Forderungen gegen das Unternehmen oder schenkungsteuerlich vorteilhafte Abfindungen. Der Nachfolger ist motiviert. Banken werden beim Rating für Kreditgewährungen diese Maßnahmen vorteilhaft berücksichtigen. Dem Nachfolger wächst laufend der Unternehmenswert zu. Gewisse Nachteile aus § 13 b ErbStG können vermieden werden.

StB Dipl.-Kfm. W. Pfeifer,
www.steuerberaterpfeifer.de



Foto: Robert Kneschke / Fotolia

Geld hat man zu haben

Dieser Grundsatz ist über viele Jahrzehnte Juristen bereits an der Universität vermittelt worden, wenn es um die Frage ging, ob ein Schuldner, der nicht über die erforderlichen Geldmittel verfügt, in Verzug geraten kann.

Dieser rechtliche Grundsatz wurde aber in den letzten Jahren im Mietrecht durch zahlreiche Instanzgerichte außer Kraft gesetzt, da dem Vermieter eine Kündigung des Mietverhältnisses aus wichtigem Grund nach § 543 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3 BGB im Falle mangelnder finanzieller Leistungsfähigkeit des Mieters verwehrt wurde. Dies galt vor allem dann, wenn ein Mieter Sozialleistungen einer öffentlichen Stelle beantragt hatte und damit alles ihm Obliegende und Zumutbare getan hatte, um die öffentliche Stelle zur pünktlichen Zahlung der Miete zu veranlassen. Der Bundesgerichtshof hat nunmehr in seiner Entscheidung vom 04.02.2015 (IX ZR 175/14) klargestellt, dass solcher Rechtsauffassung die gesetzliche Grundlage fehlt.

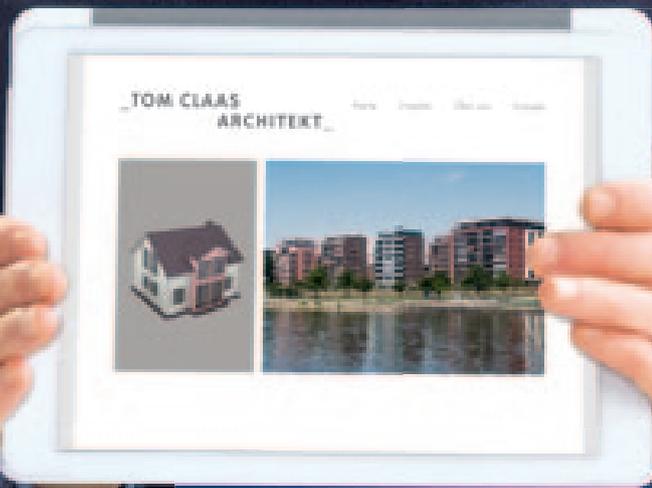
Ohne Rücksicht auf Verschulden

Er hat ausgeführt, dass gemäß § 276 Abs. 1 Satz 1 BGB ein Schuldner

Vorsatz und Fahrlässigkeit zu vertreten hat, soweit eine strengere oder mildere Haftung weder bestimmt ist, noch sich aus dem sonstigen Inhalt eines Schuldverhältnisses ergibt. Eine solche strengere Haftung bestehe nach allgemeiner Auffassung bei Geldschulden. Dort befreie eine Leistungsunfähigkeit aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten den Schuldner auch dann nicht von den Folgen des Ausbleibens der Leistung, wenn sie auf unverschuldeter Ursache beruhe (BGH aaO. Rn. 18). Jeder habe ohne Rücksicht auf Verschulden für seine finanzielle Leistungsfähigkeit einzustehen.

Der BGH hat dabei insbesondere herausgearbeitet, dass der Gesetzgeber die Problemlage gesehen habe, sie jedoch nicht im Sinne der Rechtsprechung der vorgenannten Instanzgerichte bereinigt hat. Er habe zwar einen Schutzmechanismus für den Mieter eingebaut, darüber hinaus aber keine weitergehende Regelung, die die Rechtsprechung der Instanzgerichte tragen würde, geschaffen.

Hans-Georg Herrmann ist Mitglied der Deutschen Anwalts- und Steuerberatervereinigung für die mittelständische Wirtschaft e.V.



1&1 MY WEBSITE
30 TAGE
KOSTENLOS TESTEN!*

ERSTELLEN SIE IHRE ERFOLGREICHE

WEBSITE

Nehmen Sie den Erfolg Ihrer Homepage einfach selbst in die Hand. Mit wenigen Maus-Klicks ist Ihre hochwertige Website online und Sie gewinnen viele neue Kunden, z. B. mit der 1&1 Suchmaschinen-Optimierung. Nie war es einfacher, bei Google gefunden zu werden!

Inklusive Rund um die Uhr Experten-Unterstützung.



- ✓ Schnell & Einfach
- ✓ Für alle Branchen
- ✓ Inklusive Internet-Adresse



DE:02602/96 91
AT: 0800/100 668



1und1.info

*1&1 MyWebsite 30 Tage kostenlos testen. Kündigung im ersten Monat jederzeit möglich. Preisvorteil bei 12 Monaten Vertragsbindung, z.B. das Basic-Paket mit 12 Monaten Mindestvertragslaufzeit nur 9,99 €/Monat zzgl. MwSt. (11,89 €/Monat inkl. MwSt.). Keine Bereitstellungsgebühr. 1&1 Internet AG, Elgendorfer Straße 57, 56410 Montabaur



Gesiegt und doch verloren

Ahron Bregman
Geb., 384 S., 24,95 Euro
ISBN 978-3-280-05573-1
Orell Füssli Verlag

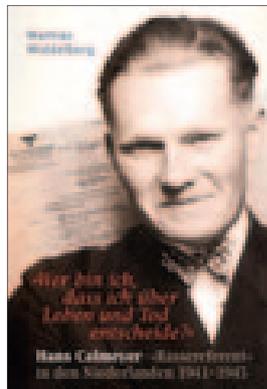
Israel und Palästina sind im Leid vereint, doch es scheint keine Lösung zu geben für den vielleicht längsten und blutigsten Konflikt seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Der israelische Nahostexperte Bregman erläutert die Strategien und Motive der wichtigsten Protagonisten und beleuchtet die kritischen Momente des Friedensprozesses. Das Buch ist ein interessantes Schlüsselwerk für das Verständnis eines zentralen Konflikts unserer Zeit.



Korea Inc.

Karl Pilny
Geb., 684 S., 24,00 Euro
ISBN 978-3-95510-056-8
Murmans Verlag

Zwischendurch statt der üblicherweise an dieser Stelle besprochenen Sachbücher mal ein Roman, ein Kriminalroman, allerdings ein politischer. Es geht um die Verwicklung Schweizer Banken in Geldwäsche und Atomgeschäfte in und mit Nordkorea. Pilnys Buch ist eine Mischung aus hochbrisanten Fakten, topaktuellen Begebenheiten und beklemmend realistischer Fiktion. Und immer wieder geht es dem Autor um den Kampf des freien Willens gegen jedwede Repression und Kontrolle.



Hans Calmeyer „Rassereferent“

Mathias Middelberg
Geb., 272 S., 19 Euro
Wallstein Verlag

Der Anwalt Hans Calmeyer (1903-1972) entschied als Beamter der deutschen Besatzungsverwaltung in den Niederlanden täglich über Leben und Tod: Nach der NS-Rassenpolitik sollte er „rassische Zweifelsfälle“ klären. „Arier“ oder Jude? Was zugleich bedeutete: Rettung oder Deportation. Calmeyer und seine Mitarbeiter legten andere Maßstäbe an und versuchten, einzelne, aber auch ganze Gruppen vor der Verfolgung zu bewahren. Dennoch ist Calmeyer bis heute umstritten: „Schindler oder Schwindler?“ titelte der STERN.



Des Googles Kern

Rolf/Sagawe
Geb., 200 S., 19,99 Euro
ISBN 978-3-86764-590-4
UVK Verlag

Indem das Buch den genauen Weg unserer Gesellschaft in die digitale Welt beschreibt, nimmt es die Zukunft vorweg. Durch die analytische und vorausschauende Herangehensweise öffnet das Buch den Lesern die Augen für Entwicklungen, die sie bisher noch nicht erkannt haben. Ehemalige Garagentüftler aus Kalifornien auf dem Weg zu Herrschern der neuen Ökonomie. Suchmaschinenergebnisse gelten mittlerweile als Schwarmwissen und werden nicht mehr hinterfragt. Ein beängstigender Ausblick.

Erfolgreich am Telefon

Broschüre, 158 S., 9,90 Euro
ISBN 978-3-406-67776-2
Verlag C.H. Beck

Der erste Eindruck ist entscheidend. Binnen weniger Sekunden entscheiden die meisten Menschen, ob der Gesprächspartner sympathisch und kompetent ist, ob man ihn glaubwürdig findet und somit Interesse am anderen besteht oder nicht. Ein Telefonat ist eine reduzierte Form der Kommunikation, deshalb kommt es hierin besonders auf einige wichtige Dinge an.

Gesund führen

Geb., 200 S., 22,- Euro
ISBN 978-3-7093-0557-7
Linde Verlag

„Gesundes Führen“ setzt eine differenzierte Einschätzung von Mitarbeitern und eine darauf abgestimmte Kommunikation voraus. Die drei Organisationsentwickler zeigen in diesem Buch, wie neurowissenschaftliche, systemische und psychologische Erkenntnisse ganz konkret in der Mitarbeiterführung eingesetzt werden können. Dabei wird der enge Zusammenhang zwischen Leistung, Arbeitszufriedenheit und Gesundheit deutlich.

99 ultimative Tipps für die Karriereleiter

Kart., 128 S., 6,90 Euro
ISBN 978-3-406-65502-9
C.H. Beck Verlag

Gut zu sein reicht oft nicht. Eine positive Selbstdarstellung ist Marketing in eigener Sache und will gelernt sein. Erfahrungen von Personalberatern zeigen, dass Führungskräfte hauptsächlich wegen ihres Know-hows eingestellt, aber erst durch ihre Soft Skills zu Leistungsträgern des Unternehmens werden. Dieser Ratgeber zeigt, wie Sie eine respektvoll agierende und sympathische Führungskraft werden.



Der Monolith

Tilman Mayer
Geb., 368 S., 22,00 Euro
ISBN 978-3-95510-089-6
Murrnann Verlag

Am 1. April 2015 wäre Bismarck 200 Jahre alt geworden. Anlass, Bilanz zu ziehen, was unter der Herausgeberschaft von Tilman Mayer zehn namhafte Wissenschaftler getan haben. Ihr Hauptaugenmerk richteten sie vor allem auf der Frage, inwieweit sein Erbe die politische Landschaft bis heute beeinflusst hat. Dabei geht es sowohl um innen- wie außenpolitische Fragestellungen, zum Beispiel ganz aktuell, wie wir es mit Russland halten. Fazit: Kein Bismarck-Bashing, aber auch keine Bismarck-Begeisterung.

Als der Krieg zu Ende ging

Arno Surminski
Geb., 224 S., 14,95 Euro
ISBN 978-3-8319-0593-5, Ellert & Richter Verlag

Vor 70 Jahren endete der zweite Weltkrieg, aber noch immer rumort dieses Geschehen in den Köpfen und Herzen. Arno Surminski (Jahrgang '34) ist der wohl bekannteste lebende Chronist dieser Zeit: Nach der Deportation seiner Eltern von Ostpreußen in die Sowjetunion kam er nach Schleswig-Holstein und hat in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Romane und Erzählungen geschrieben. Auch in diesem Buch widmet er sich den Nachwirkungen des Krieges.

Warum Gewinner mehrfach siegen

Theo Bergauer
Geb., 250 S., 34,95 Euro
Haufe Verlag, ISBN 978-3-648-05980-7

Mit diesem aufwändig gestalteten Buch mit zahlreichen Abbildungen und Illustrationen, versucht der Autor, selbst Unternehmens-Coach, Sportler und mittelständische Unternehmer zusammenzubringen, auf dass sie voneinander lernen. Er schafft dies in Form von Gesprächen, gemeinsam verfassten Artikeln sowie zahllosen Tipps und zusammenfassenden Ratschlägen dazu, welche Strategien hinter mehrfachen oder anhaltenden Erfolgen stecken.

Verlosung

Der Verlag hat uns fünf dieser Bücher zur Verfügung gestellt, die wir gerne kostenlos und portofrei an unsere Leser weitergeben. Wer sich für eines der Bücher interessiert, schreibe eine E-Mail an info@mitmagazin.com mit dem Stichwort „Gewinner-Buch“. Den ersten fünf Einsendern geht dann ein Exemplar zu.



Abgehängt

Nicholas Carr
Kart., 317 S., 19,90 Euro
ISBN 978-3-446-44032-6
Carl Hanser Verlag

Der Autor zeigt auf, wie sich Wirtschaft und Gesellschaft durch die Folgen der Automatisierung verändern: Maschinen haben über Jahrzehnte Menschen entlastet, die unter der Härte ihrer Arbeit stöhnten. Inzwischen verrichten Computer und von ihnen gesteuerte Maschinen solche und auch weniger stupide Arbeiten. Dadurch werden wir alle zu Verlierern, denn Fähigkeiten, die wir früher sicher beherrscht haben, gehen verloren.



Balanced Scorecard im Mittelstand

Broschur, 212 S., 49,00 Euro
ISBN 978-3-86774-428-7
Murrnann Verlag

Der Nutzen einer Balanced Scorecard (BSC) ist unbestritten. Diese Methode hat sich in größeren Unternehmen erfolgreich etabliert, da sie neben Finanzkennzahlen auch weiche Faktoren wie Mitarbeitermotivation berücksichtigt. Dieses Praxishandbuch richtet sich in seiner zweiten, aktualisierten Auflage an mittelständische Unternehmer und Geschäftsführer, um die notwendigen Voraussetzungen für erfolgreiche BSC-Projekte im Mittelstand zu schaffen.



Existenzgründung und Businessplan

Broschur, 375 S., 34,95 Euro
ISBN 978-3-503-15879-9
Erich Schmidt Verlag

Es ist die dritte, bearbeitete Auflage dieses Leitfadens für erfolgreiche Start-ups, geschrieben von Fachleuten, die nach ihrer wissenschaftlichen Ausbildung den Bezug zur betrieblichen Praxis gefunden und behalten haben. Sie legen in diesem Buch besonderen Wert auf die „gefährliche“ erste Geschäftsphase einer Neugründung, die in Deutschland leider nur die wenigsten überleben. Mit seinem Beispiel-Businessplan ist das Buch etwas für Durchstarter.



Eine zweite Wohnung muss keine „Zweitwohnung“ sein

BVerwG; Urteil vom 15.10.2014;
9 C 5.13

Manch einer hat mehrere Wohnungen. Und da drohen dann die Kommunen schnell mit der Zweitwohnungssteuer. Aber nicht immer unterfällt eine zweite Wohnung als Zweitwohnung der Steuer. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat jetzt entschieden, dass für eine leer stehende Wohnung keine Zweitwohnungssteuer erhoben werden darf. Dies soll dann gelten, wenn die Wohnung ausschließlich als Kapitalanlage und nicht auch für eigene Wohnzwecke bzw. als Wohnung für Angehörige vorgehalten wird.



Foto: clipdealer

Der klagende Wohnungseigentümer wurde für seine seit Jahren leer stehende und nachweislich nicht genutzte Zweitwohnung zur Zweitwohnungssteuer herangezogen. Die Wohnung hielt der Kläger nach eigenen Angaben jedoch als Kapitalanlage, ohne sie zu vermieten („Betongeld“). Das Bundesverwaltungsgericht sieht darin keinen steuerpflichtigen Vorgang. Zwar dürfe eine Gemeinde zunächst von der Vermutung ausgehen, dass eine Zweitwohnung auch bei zeitweiligem Leerstand der persönlichen Lebensführung diene und daher zweitwohnungssteuerpflichtig sei. Diese Vermutung werde aber erschüttert,

wenn der Inhaber seinen subjektiven Entschluss, die Wohnung ausschließlich und auch unvermietet zur Kapitalanlage zu nutzen, durch objektive Umstände erhärten könne. Nach der fehlerfreien Gesamtwürdigung durch die Vorinstanz lag eine Mehrzahl solcher Umstände vor. So war in den betreffenden Wohnungen jahrelang kein Strom bzw. Wasser verbraucht worden.

Handschriftlich von vorne bis hinten!

OLG Köln; Beschluss vom
06.10.2014; 2 Wx 249/14

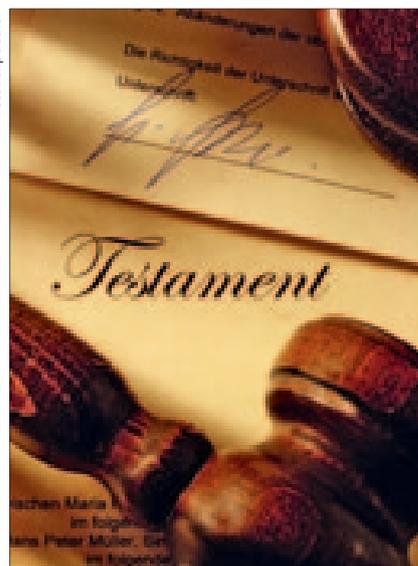
Letztwillige Verfügungen können handschriftlich oder notariell errichtet werden. Formfragen sind dabei peinlichst genau zu beachten. Ansonsten besteht die Gefahr, dass ein Testament unwirksam ist und eine vom Erblasser nicht gewollte Erbfolge eintritt.

Das Oberlandesgericht Köln hatte einen solchen Fall zu entscheiden. Der Erblasser nahm in seinem handschriftlichen Testament Bezug auf einen Entwurf einer Notarin, der mit der Maschine geschrieben war. Dieses Testament ist nicht wirksam errichtet worden, so die Richter. Der Erblasser nimmt Bezug auf ein nicht von ihm mit der Hand geschriebenes Schriftstück. In einem eigenhändigen Testament ist eine solche Bezugnahme auf ein mit einer Maschine (Schreibmaschine, Computer, Drucker) geschriebenes Schriftstück jedoch nicht gestattet. Der Erblasser darf hinsichtlich des Inhalts seiner letztwilligen Verfügung nur auf eigenhändig von ihm geschriebene Schriftstücke oder auf öffentliche Testamente Bezug nehmen. Dies ist Folge des Formzwangs, der für Verfügungen von Todes wegen gilt.

Der wirkliche Wille des Erblassers ist formnichtig erklärt, wenn er im Testament selbst nicht zum Ausdruck kommt. Im zu entscheidenden Fall befanden sich die wichti-

gen Passagen mit der Benennung der Erben und der Aufteilung des Nachlasses in dem mit der Maschine geschriebenen Teil. Dieser – etwaige – Wille des Erblassers ist jedoch nicht formwirksam erklärt worden. Zudem fehlte es hier auch noch an der gem. § 2247 BGB erforderlichen Unterschrift des Erblassers.

Foto: clipdealer



Das Testament ist damit wegen dieses Formmangels gemäß § 2085 BGB insgesamt unwirksam, also auch bezüglich des handschriftlich gefertigten Teils. Denn der in Bezug genommene formunwirksame Teil enthielt die wesentlichen Verfügungen des Erblassers, während der von ihm gefertigte handgeschriebene Teil bloße Ergänzungen beinhaltet. Die Richter gingen davon aus, dass der Erblasser dieses Testament nur als Ganzes gewollt hätte.

Praxistipp: Man muss sich schon entscheiden, ob man ein notarielles Testament mit professioneller Hilfe des Notars errichten oder aber handschriftlich seinen letzten Willen in eigenen Worten formulieren will. In der zweiten Variante gilt dann aber die Regel: Ein Testament ist von vorne bis hinten mit der Hand zu schreiben und zu unterschreiben!

Zusammengestellt von Rechtsanwalt
und Notar Wolf-Dietrich Bartsch



2



3



4



5



19



1



6



18



7



17



20

21



8



16



22

23

24



9



15



10



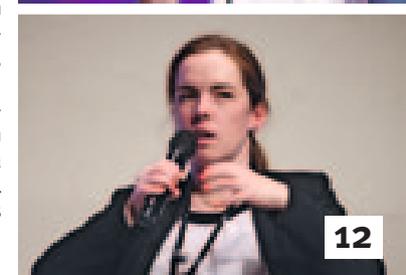
14



11



13



12

Startup Interaction 2015

350 Gäste kamen zur neuen MT:FUTURA Mitte Mai nach Berlin

1 Carsten Linnemann mit Dr. Walter Jochmann von Kienbaum im Gespräch über Digital Workforce ● 2 Geschäftsführer Dr. Alex von Frankenberg spricht über die Investitionsstrategie des High-Tech-Gründerfonds ● 3 Thomas Jarzombek MdB moderiert das VC-Panel ● 4 Wagniskapitalgeber Philipp Hartmann von Rheingau Founders ● 5 Olaf Jacobi von TargetPartners (Mitte) und Sven C. Sixt von crossventures auf dem VC-Panel ● 6 Hat für junge Gründer ein offenes Ohr: Jens Spahn MdB ● 7 Erfahrener Startup-Investor: Dr. Jochen Gutbrod von b-to-v ● 8 Will Innovationszyklen beschleunigen: Prof. Didier Stricker vom DFKI ● 9 Gerald Asamoah ist bei Bside-me, einer Kontakt-App zwischen Promis und Fans, aktiv ● 10 Der Open Space brachte junge Gründer mit etablierten Mittelständlern und VCs ins Gespräch ● 11 Deutschland darf das Feld digitaler Plattformen als Schnittstelle zwischen Produkt und Konsument nicht länger nur anderen überlassen: Dr. Stefan Groß-Selbeck (CEO Digital Ventures BCG und Ex-Ebay-Chef Deutschland) ● 12 Frauke Mispagel unterstützt bei Axel Springer Plug and Play junge Gründer ● 13 Wir brauchen mehr Offenheit für Unternehmertum an den Schulen: Seriengründer Finn Hänsel ● 14 Innovation steht in ihrem Unternehmen täglich auf der Agenda: Sabine Herold von DELO Industrieklebstoffe ● 15 Fabian Heilemann testet die Produkte vom Hamburger Startup purefood ● 16 Carsten Linnemann im Gespräch mit Harald Eisenach von der Deutschen Bank ● 17 Regieleiter Daniel Moj von weinwinkelmedia im Gespräch mit Florian Nöll ● 18 MIT-Hauptgeschäftsführer aus Niedersachsen, Andreas Sobotta mit Karla Freitag von der MIT Hannover-Stadt ● 19 Alex von Frankenberg (l.) und Andreas Winiarski (z.v.l.) im Gespräch mit der Deutschen Bank ● 20 Jury-Vorsitzender Niklas Veltkamp vom BITKOM ● 21 Robin Tech von AtomLeap stellt seinen in Berlin gegründeten Accelerator für Hardware-Startups vor ● 22 Kaja Ringert für den neuen Bio Frozen Yogurt Lycka vom Startup purefood ● 23 Gewinner des Publikumspreises: Gerald Hoff von SPENDIT ● 24 Hat mit Stagelink eine neue Crowdfunding-Plattform für Live-Events von Musikern auf der Basis von Fan-Interessen entwickelt: Nikolas Schriefer

TÜRKEI Vom Schwarzen Meer zum türkisblauen Vansee

Der Osten der Türkei ist wahrlich schwindelerregend: in Sumela mit seiner sechsstöckigen Höhlenkirche, beim Anblick des Großen Ararats und der Eroberung des Burgbergs Tuspa. Abenteuer Anatolien auf dem Weg vom Schwarzen Meer zum Vansee: In alten Karawanenstädten und Bergdörfern entdecken Sie die Türkei jenseits des Massentourismus und staunen über den bunten Kulturenmix.



1. Tag: Flug in die Türkei

Morgens Linienflug mit Turkish Airlines von Frankfurt am Main oder München über Istanbul nach Trabzon. „Hos Geldiniz“ begrüßt Sie Ihr Marco Polo Scout und bringt Sie ins Hotel direkt am Schwarzen Meer. Abends erwartet Sie ein köstliches Willkommensdinner. „Serefe!“ – so stößt man hierzulande an.

2. Tag: Trabzon und Teeplantage

Wie in Istanbul, wurde auch in Trabzon eine byzantinische Kirche der „heiligen Weisheit“ gewidmet. Im Inneren dieser Hagia Sophia erfahren Sie, wieso ausgerechnet in dieser Stadt das Byzantinische Reich nach 1000 Jahren zu Ende ging. Rund um die Gülbahar-Hatun-Moschee trifft sich die ganze Stadt, Männer sitzen in kleinen Teehäusern, Frauen plaudern unter großen Bäumen.

MARCO POLO LIVE

Auf dem Weg nach Uzungöl ist Zeit für eine Pause auf einer der zahlreichen Teeplantagen entlang der Schwarzmeerküste. Sie erfahren, wie der Tee geerntet und verarbeitet wird. Wer Lust hat, kann sich als Erntehelfer nützlich machen – zur Belohnung gibt es dann auch eine dampfende Tasse Tee. Am Bergsee Uzungöl genießen Sie Bergromantik pur. Zeit für einen Spaziergang am Seeufer (ca. 1 Stunde, leicht). Abendessen im Hotel.

3. Tag: Zum Sumela-Kloster

Ein herrlicher Landschaftsrahmen für eine wunder-tätige Ikone im Pontus-Gebirge: Sumela – wie ein Schwalbennest schwebt die sechsstöckige Kloster-ruine vor der Höhlenkirche. Sie haben die Wahl: Wollen Sie mit dem Minibus bis zum nahen Aus-sichtsparkplatz fahren oder auf dem abenteuer-lichen steinigem Pfad der Mönche hinaufsteigen (1 Stunde, anspruchsvoll)? Der Blick auf die Bergwelt ist in jedem Fall atemberaubend. Am Nachmittag Weiterfahrt nach Erzurum. Probieren Sie unterwegs den mit Abstand besten Reispudding der Türkei aus Hamsiköy.

4. Tag: Erzurum – Knotenpunkt der Karawanenwege

In der Universitätsstadt wackeln nicht selten die Lehrstühle. Doch der Glaube an der Cifte Minare Medrese steht steinern, denn die seldschukischen und osmanischen Baukünstler schufen sie und andere Denkmäler, wie das Mausoleum der Sultanstochter Hatuniye, mit erdbebensicherer Bauweise. Und was es mit den „Schwarzen Diamanten“ von Erzurum

auf sich hat, erzählt Ihr Scout auf dem Basar. Nachmittags Zeit für eigene Erkundungen in der Stadt. Steht Ihnen der Sinn nach regionalen Spezialitäten? Dann stattet Sie Ihre Reiseleitung mit den perfekten Restauranttipps für den Abend aus.

5. Tag: Kloster und Käse

Vormittags bringt Sie Ihr Scout zu einem der schönsten Sakralbauten im „Georgischen Athos“, dem Öskvank-Kloster. Nach der Kultur kommt der Genuss: Das kleine Dorf Bogatepe ist bekannt für seine Käseherstellung. Besonders stolz sind die Dorfbewohner auf ihren „Kars-Käse“. Natürlich verlassen Sie das Dorf nicht, bevor Sie gekostet haben. Abends erreichen Sie die Stadt Kars, bekannt aus dem Roman „Schnee“ von Orhan Pamuk.

6. Tag: Entdeckungstag

Heute haben Sie die Wahl: freie Zeit in Kars oder Ausflug mit Ihrem Scout (gegen Mehrpreis, Mittagessen inklusive). Augen zu, Sie reisen in die Vergan-genheit nach Ani, zu den schweigenden Ruinen der alten armenischen Hauptstadt. Einst blühte hier ein Königreich, heute sehen Sie nur noch eine Geister-stadt – aber eine sehr eindrucksvolle! Dann treffen Sie einheimische Frauen zum Austausch in einem Restaurant in Kars. Die türkisch und russisch ge-prägte Stadt spiegelt wie keine andere die Situation im Vielvölkereck wider. Die Krönung ist die Apostel-kirche, Kathedrale der armenisch-apostolischen Kirche vor 1000 Jahren.

7. Tag: Vom Ararat zum Vansee

Ein Tag voller Landschaftskino: Erster Fotostopp an dem mit Legenden umwobenen Großen Ararat (5165 Meter). Genießen Sie den Blick auf diesen Koloss aus Stein – Noahs Fels in der Sintflut. Ihr nächster Halt führt Sie zum Ishak-Pascha-Palast, eine Art Neuschwanstein Ost-Anatoliens: Highlife,

Harem und Hammam in einer Zeit, als Mozart die „Entführung aus dem Serail“ schrieb. Die anschlie-ßende Fahrt führt über den rund 2600 Meter hohen Tendürek-Pass und durch großartige, von erlosche-nen Vulkanen und Lavafeldern geprägte Landschaft. Bald darauf erblicken Sie den türkisblauen Vansee, das größte Binnenmeer des Landes. In der Stadt Van erobern Sie auf den Spuren der Meder den Burgberg von Tuspa, einst Königssitz der Urartäer – heute der perfekte Platz, um den Tag ausklingen zu lassen.

8. Tag: Geknüpftre Träume

Alle Wege führen nach Van: Armenische, persi-sche, türkische und kurdische Teppiche werden seit ewigen Zeiten in Van hergestellt. Auch euro-päische Modemacher haben die naive Schönheit echter Kelims schon längst entdeckt. In einem Kelim- und Teppichzentrum, das u. a. von der EU gefördert wird, lassen Sie sich in die Geheimnisse der Knüpfkunst einweihen. Anschließend Besuch der urartäischen Festungsanlage Cavustepe, wo Meh-met Kusman, der Ausgrabungswächter, von seiner Arbeit berichtet. Er arbeitet seit 50 Jahren hier und spricht als einer von weltweit nur noch 38 Menschen die urartäische Sprache. Nachmittags geht's hinaus auf den See: per Boot gelangen Sie zur Inselkirche Achtamar, die reich mit Fresken ausgestattet ist und erst vor wenigen Jahren ihr Kreuz zurückbekam. Beim gemeinsamen Farewelldinner tauschen Sie sich über das Erlebte aus und nehmen mit einem Glas Raki wehmütig Abschied von der Osttürkei.

9. Tag: Güle, güle – Auf Wiedersehen

Vormittags Rückflug mit Turkish Airlines von Van über Istanbul nach Frankfurt am Main oder München, wo die Ankunft im Laufe des frühen Abends erfolgt. Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten.

Flug

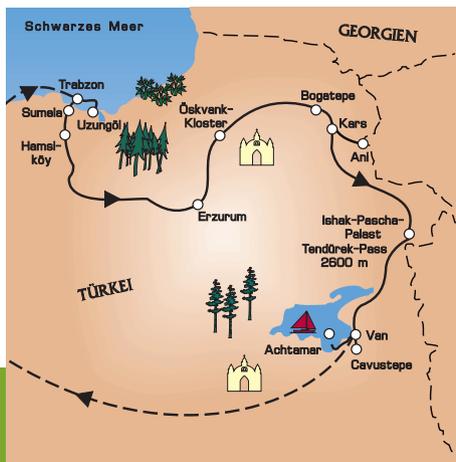
Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Turkish Airlines ab/bis: Frankfurt am Main oder München.

Auf Anfrage (ggf. gegen Aufpreis) Flüge ab/bis: Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Je nach Verfügbarkeit der angegebenen Buchungsklasse Aufpreis möglich (siehe www.agb-mp.com/flug).

Reisepapiere und Impfungen

Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.





9 Reisetage ab € 1195,-

- Die Schätze des Nordens
- Am Großen Ararat & Vansee
- Kulturgüter & biblische Landschaft
- Sehr gute Mittelklassehotels
- Linienflüge mit TURKISH AIRLINES

Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit Turkish Airlines von Frankfurt am Main oder München über Istanbul nach Trabzon und zurück von Van über Istanbul in der Economy-Class
- 8 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet in sehr guten Mittelklassehotels
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Transfers, Ausflüge und Rundreise in landesüblichem, klimatisiertem Reisebus
- Deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung in der Türkei

Und außerdem inklusive

- „Rail & Fly inclusive“ zum/vom deutschen Abflugsort in der 2. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- 7 x Abendessen in den Hotels
- Willkommensgetränk
- Raki-Abschiedsgetränk
- Besuch einer Teeplantage mit Verkostung
- Reispudding in Hamsiköy
- Käseverkostung in Bogatepe
- Unterhaltung mit einem Ausgrabungswächter
- Bootsfahrt auf dem Vansee
- Eintrittsgelder
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (ca. € 188,-)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Klimaneutrale Bus-, Bahn- und Bootsfahrten durch CO₂-Ausgleich

Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflug „Ani“ € 39,-

Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Trabzon	26	23	20	16
Erzurum	30	26	18	10
Van	29	25	17	10

Hotels

Änderungen vorbehalten

Ort	Nächte	Hotel	Landeskategorie
Trabzon	2	Novotel	****
Erzurum	2	Xanadu Snow White	*****
Kars	2	Sim-Er	****
Van	2	Rescate	*****

Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss der Reiseschutz-Pakete der Allianz Global Assistance: z. B. den Reiserücktrittschutz oder das Vollschutz-Paket, bei dem u. a. zusätzlich eine Reise-Krankenversicherung inkl. eines medizinisch sinnvollen Kranken-Rücktransports enthalten ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung oder unter www.agb-mp.com/versicherung.

Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Die GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-mp.com druck- und speicherfähig abrufbar.

Reisepreis in Euro pro Person

9 Reisetage Termine 2015	DZ	EZ-Zuschlag
15.08. – 23.08.2015	1.355	199
22.08. – 30.08.2015	1.395	199
28.08. – 05.09.2015	1.355	199
05.09. – 13.09.2015	1.355	199
07.09. – 15.09.2015	1.295	199
12.09. – 20.09.2015	1.295	199
14.09. – 22.09.2015	1.295	199
19.09. – 27.09.2015	1.295	199
26.09. – 04.10.2015	1.295	199
03.10. – 11.10.2015	1.295	199
10.10. – 18.10.2015	1.295	199
17.10. – 25.10.2015	1.295	199
24.10. – 01.11.2015	1.295	199
31.10. – 08.11.2015	1.195	199

Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl: 16 Personen
 Höchstteilnehmerzahl: 29 Personen
 Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen).

Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsabschluss wird eine Anzahlung von 20 Prozent des Reisepreises, maximal jedoch € 1000,- pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.



ANMELDUNG / RESERVIERUNG

Name, Vorname

Geburtsdatum

Telefon tagsüber (mit Vorwahl)

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Name, Vorname, Geburtsdatum Mitreisende(r)

Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen

Reisetermin:

Doppelzimmer Einzelzimmer ½ Doppelzimmer

Flug ab/bis:

Ausflug „Ani“

Ich melde mich und die aufgeführten Personen **verbindlich** an – die Reisebedingungen liegen mir/uns vor.

Oder

Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum/Unterschrift

Einfach Coupon senden an:
Marco Polo Reisen GmbH
 Postfach 50 06 09, 80976 München

Coupon faxen an:
Fax: 089 50060-405

Information / Reservierung / Buchung:
Tel.: 089 50060-470
mail@marco-polo-reisen.com

Markenexperte über neues MIT-Design: „Entscheidend ist die Glaubwürdigkeit“

Die MIT hat sich einen neuen Markenauftritt verpasst: Neues Logo, neues Corporate Design, wie es neudeutsch heißt. Die ersten Reaktionen sind überwiegend positiv. Auch wenn der Bundesverband es den Gliederungen nicht vorschreiben kann, haben doch viele Kreis-, Bezirks- und Landesverbände das Layout bereits übernommen. Das Mima sprach mit dem Markenexperten Heinrich Paravicini über das neue Layout und die Frage, ob die regionalen Verbände das Design übernehmen sollten.

Wie finden Sie unser neues Logo und das neue Design insgesamt?

Paravicini: An Ihrem Logo gefällt mir sehr, sehr gut, dass es ihrem Anspruch gerecht wird: Es entfaltet Dynamik, es ist modern und zeitgemäß gestaltet. Es ist eine gute Ergänzung zu Ihrem gesamten neuen Corporate Design, das sehr klassisch und akkurat gemacht wurde. Das ist nicht zeitgenössisch geschmacklerisch, sondern es hat insgesamt eine klassische Modernität.

Nun steckt in dem neuen Corporate Design für die ganze Organisation viel Arbeit: Das Design wurde aufwändig entwickelt, jetzt müssen alle Briefköpfe, Flyer, Internetseiten neu gestaltet werden. Manche sagen, das sei übertrieben, es komme in der Politik schließlich auf Inhalte an. Warum also sollte eine Organisation wie die MIT diesen Aufwand betreiben?

Paravicini: Das macht jede Marke – vom Konzern bis zum Mittelständler – sich regelmäßig im Spiegel zu betrachten und zu hinterfragen: Bin ich noch up-to-date? Habe ich einen Auftritt, der sich zeitgemäß anfühlt? Ich rede viel mit großen Mittelständlern, die sich die Frage die ganze Zeit stellen. Und wenn die das Gefühl haben: Ich selber mache mir alle fünf Jahre Gedanken, wie ich auf den neusten Stand komme, mein Verband sieht aber so ein bisschen „Asbach uralt“ aus, dann kann das doch für den Verband kein Weg sein.

Die MIT ist allerdings regional und föderal organisiert. Einige MIT-Gliederungen wollen ihre Eigenständigkeit durch eigenes Logo oder auch eigenes Design auch nach außen darstellen und nicht das neue Corporate Design übernehmen. Was halten Sie davon?

Paravicini: Entscheidend bei einem Markenauftritt ist Glaubwürdigkeit und eine Konsistenz im Auftritt. Wenn man den ganzen Aufwand eines neuen Designs betreibt und dann auf alle Kommunikationsmedien in der Organisation übertragen will, dann lohnt sich das nur, wenn es auch wirklich konsistent überall durchgezogen wird. Nur so entsteht genau diese Glaubwürdigkeit. Wenn man das nicht so macht, sondern nur an der Oberfläche kratzt und den Rest belässt wie es ist und im schlimmsten Fall jede Gliederung ihr Süppchen kocht, dann macht man einen großen Fehler und hat nachher nichts

WIR FÜR UNS. DER MITTELSTAND IN RHEINLAND-PFALZ.

FORUM MITTELSTAND
FACHKRÄFTE
FÖRDERN, FORDERN UND SICHERN!



EINLADUNG

Fr. 20. März 2015, ab 17:30 Uhr
in Ludwigshafen
im Berufsbildungs- und Technologiezentrum
der Handwerkskammer der Pfalz

gewonnen. Das mag politisch schwierig durchzusetzen sein, ist aber notwendig, um die Glaubwürdigkeit der Gesamtorganisation herzustellen.



Das neue MIT-Logo wurde von dem Designer Nils Krömer aus Scharbeutz entworfen und das Corporate Design von der Berliner Agentur „Zweifrauwerk“. Das Handbuch zum neuen MIT-Design sowie passende Wordvorlagen und das Logo gibt es auf der MIT-Homepage: www.mit-bund.de/design



Heinrich Paravicini ist einer der führenden Experten für Markenstrategie und Markendesign in Deutschland. Er ist Mitglied im Vorstand

des Art Directors Club (ADC) und Mitinhaber und Chief Creative Officer der vielfach preisgekrönten Hamburger Agentur MUTABOR, die unter anderem Audi, die Bundesliga, die Deutsche Telekom und den HSV, aber auch viele Mittelständler zu ihren Kunden zählt

DEUTSCHLAND AM SCHEIDEWEG

WOHIN STEUERT UNSERE WIRTSCHAFTSPOLITIK?

Samstag, 16. Mai 2015 11.30 Uhr
Autohaus BMW AHAG
Kurt-Schumacher-Straße 355
45897 Gelsenkirchen

Das neue MIT-Design kommt an



MIT MITTELSTANDS- UND
WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG
DER CDU/CSU



MIT ... in den Medien

„Dem Mittelstand geht es gut, aber es sind auch Risiken zu sehen. Deshalb ist es wichtig, dass die Politik jetzt keine Fehler macht.“

Carsten Linnemann, 4. April 2015, Hohenloher Tagblatt

„Die, die gegen die Offshore-Windenergie sind, müssen begründen, wie sie Deutschlands industriellen Kern erhalten und die Energiewende ohne Atom- und Kohlekraft organisieren wollen.“

Carsten Linnemann, 10. April 2015, Nordsee-Zeitung

„Wenn der Staat immer eingreift und alles streng reguliert, nimmt er den Leuten die Eigenverantwortung. Genau die ist es aber, die unsere mittelständischen Unternehmen so erfolgreich macht.“

Carsten Linnemann, 10. April 2015, Tauber-Zeitung

„Wir benötigen dringend eine Insolvenzordnung für die Mitgliedsländer.“

Carsten Linnemann, 11. April 2015, Bremervörder Zeitung

„Wir müssen es ermöglichen, dass diejenigen, die länger arbeiten möchten, es auch können.“

Carsten Linnemann, 11. April 2015, Bremervörder Zeitung

„Der Staat kann sofort die heimlichen Steuererhöhungen durch die kalte Progression stoppen. Wir erwarten vom Bundesfinanzminister einen Gesetzentwurf.“

Carsten Linnemann, 17. April 2015, Rheinische Post

„Es gibt keinen Grund, ab 2020 am Soli festzuhalten.“

Carsten Linnemann, 17. April 2015, WirtschaftsWoche

„Man wollte die Generation Praktikum abschaffen, aber man ist weit übers Ziel hinausgeschossen. Ich kenne zahlreiche Firmen, die jetzt überhaupt keine freiwilligen Praktikanten mehr beschäftigen. Das ist ihnen schlicht zu heikel oder zu teuer.“

Carsten Linnemann, 26. April 2015, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

„Die Bundesregierung muss klarstellen, dass Firmen nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit dafür haften müssen, wenn eine andere Firma, die sie beispielsweise mit dem Catering eines Events beauftragt hat, keinen Mindestlohn bezahlt.“

Carsten Linnemann, 26. April 2015, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

„Wir müssen diesen Heißhunger auf mehr Steuern stoppen.“

Carsten Linnemann, 4. Mai 2015, Norddeutsche Rundschau

„Ich bin mit der Großen Koalition in Berlin nicht zufrieden. Wir neigen dazu, Fehler zu machen in diesen guten Zeiten.“

Carsten Linnemann, 30. April 2015, Goslarsche Zeitung

„Es ist - gelinde gesagt - enttäuschend und irritierend, dass es beim Mindestlohn überhaupt keine Bewegung gibt. Alle Fakten liegen auf dem Tisch, jeder noch so spezielle Einzelfall ist bekannt, seit Wochen wird über mögliche Korrekturen gesprochen - und jetzt will die Bundesregierung alles noch einmal an die Fachebene zurückgeben?“

Carsten Linnemann, 27. April 2015, SPIEGEL ONLINE



Der Bundesvorsitzende unterwegs...

01.06.2015, 18:00 Uhr

MIT Landau

**„Wirtschaftspolitik in Deutschland –
Antworten der MIT“**

Landau

02.06.2015, 08:30 Uhr

MIT Neuss

**„Deutschland 2030 –
sind wir für die Zukunft gewappnet?“**

Neuss

26.06.2015, 18:00 Uhr

MIT Mittelbaden

**„Herausforderung Mittelstand:
Warum Deutschland mutige Reformen
braucht!“**

Baden-Baden

„Wir sollten das laufende Gesetzgebungsverfahren zur Tarifeinheit jetzt noch nutzen, um neue Verfahrensänderungen für bestimmte Wirtschaftsbereiche einzubauen, die der Daseinsvorsorge dienen. Das gilt etwa für den Luft- und Bahnverkehr, die Energieversorgung und die Kinderbetreuung. Vor Streiks sollte es eine Ankündigungspflicht der Gewerkschaften von vier Tagen geben.“

**Carsten Linnemann, 6. Mai 2015,
Rheinische Post**

Geschafft Die Kalte Progression fällt, die Steuerbremse kommt

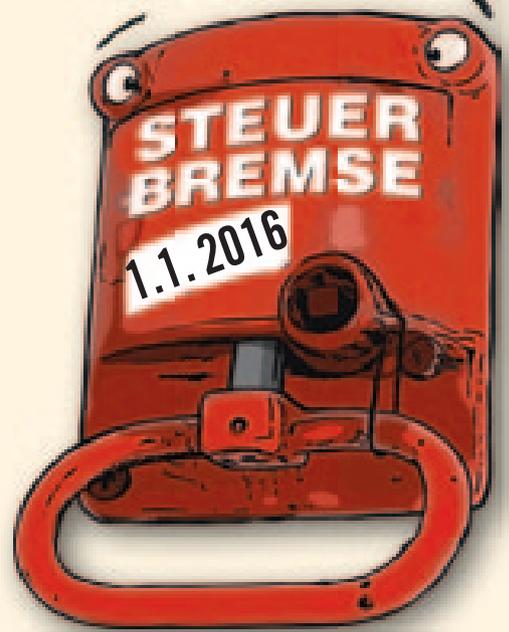
Von Günter F. Kohl

Völlig überraschend erklärte sich Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) Anfang Mai damit einverstanden, ab 1. Januar 2016 die Kalte Progression abzuschaffen und dafür zunächst 1,5 Milliarden Euro aus den sprudelnden Steuereinnah-

men zur Verfügung zu stellen. Beim Wirtschaftsflügel der Union herrschte darüber Hochstimmung. Kein Wunder: Vor allem die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung von CDU und CSU hatte gegen diesen „Diebstahl des Staates“ jahrelang gekämpft und auf



Finanzminister Wolfgang Schäuble zeigte sich in den Gesprächen mit der MIT über die Kalte Progression zwar aufgeschlossen, aber hartnäckig und skeptisch, die Haltung des SPD-dominierten Bundesrats betreffend



den Parteitagen im Dezember 2014 einen Achtungserfolg errungen. Zusammen mit der Jungen Union und der CDA brachte sie einen Antrag auf Abschaffung der kalten Progression ein und erhielt dafür eine deutliche Mehrheit der Delegiertenstimmen. Auch die CSU verabschiedete ein entsprechendes Papier.



Das MittelstandsMagazin erschien mit einem besonderen Titel: Erstmals drei Vereinigungsvorsitzende mit gemeinsamer Forderung. Das gleiche Titelbild hatte übrigens auch das CDA-Magazin „Soziale Ordnung



Viele MIT-Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands unterstützten die Forderung nach Abschaffung der Kalten Progression

DER WEG ZUR STEUERBREMSE

28. / 29. März 2014

MIT-Kreisvorsitzendenkonferenz in Würzburg

Beschluss: „100 Tage Große Koalition aus der Sicht des Mittelstands“ mit der Forderung, die Kalte Progression zu beenden

17. Mai 2014

Klausurtagung des MIT-Bundesvorstands in Potsdam / Gespräch mit BM Schäuble

Der MIT-Bundesvorstand beschließt das Konzept der Steuerbremse zum Abbau der Kalten Progression. „Die heimliche Steuererhöhung durch die Kalte Progression ist ungerecht. Wir müssen den Steuerzahlern zurückgeben, was ihnen gehört“, heißt es in der Potsdamer Erklärung des MIT-Bundesvorstands

Juni 2014

MIT-Mitgliederkampagne „Ich unterstütze die Steuerbremse, weil...“

Versand des Musterantrags „Steuerbremse muss kommen“ an die MIT-Gliederungen

21. Juni 2014

Der CDU Landesverband Brandenburg beschließt als erster CDU-Landesverband das Konzept der Steuerbremse auf dem Landesparteitag

1. Juli 2014

Sitzung des MIT-Bundesvorstands: Diskussion mit Kanzleramtsminister Peter Altmaier zur Steuerbremse und Mike Mohring MdL, CDU-Fraktionsvorsitzender Thüringen und Vorsitzender der haushaltspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Landtagsfraktionen ↓



6. September 2014

Die CDU Ruhrgebiet unterstützt den MIT-Antrag zur Steuerbremse. Der Bezirk Ruhr ist der größte Bezirksverband in Deutschland. Er umfasst 14 CDU-Kreisverbände und repräsentiert knapp 25.000 Mitglieder

20. September 2014

Deutschlandtag der Jungen Union in Inzell. Beschluss: Die Junge Union unterstützt die Steuerbremse

22. September 2014

Sitzung des MIT-Bundesvorstands und Diskussion mit Ralph Brinkhaus MdB, stellv. Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ↓



23. September 2014

Die Mehrheit der Bürger in Deutschland empfindet nach einer Studie des Instituts INSA die kalte Progression als ungerecht und fordert ihre Abschaffung. Knapp zwei Drittel (62 Prozent) sprechen sich für eine Beseitigung der heimlichen Steuererhöhungen aus.

1. Oktober 2014

MIT und CDA werden einen gemeinsamen Antrag zum Abbau der Kalten Progression an den CDU-Bundesparteitag stellen. Auf einer Pressekonferenz werben MIT-Chef Linnemann und CDA-Chef Laumann für die endgültige Abschaffung der Kalten Progression im Steuersystem noch in dieser Legislaturperiode ↓



14. Oktober 2014

Hauptstadtforum von MIT und Konrad-Adenauer-Stiftung mit Staatssekretär Dr. Meister und MIT-Chef Carsten Linnemann ↓



11. November 2014

68 CDU-Verbände haben den Antrag „Steuerbremse muss kommen“ fristgerecht an den CDU-Bundesparteitag eingereicht

29. November 2014

Die CDU Rheinland-Pfalz unterstützt die Steuerbremse. Dies hat der Landesparteitag in Mainz beschlossen.

8. / 9. Dezember 2014

Der CDU-Bundesparteitag beschließt die Steuerbremse

Wirtschaftsministerin Ilse Aigner und CSU-Mittelstands-Union fordern: Belastungsstopp für Mittelständler – einig bei Soli und kalter Progression

Entlastungen statt Belastungen in der Mittelstandspolitik, Sicherheit und Bezahlbarkeit der Energieversorgung und die Zukunft Griechenlands standen im Mittelpunkt der MU-Landesvorstandssitzung mit Bayerns Wirtschaftsministerin (und MU-Mitglied) Ilse Aigner und dem Ko-Sprecher des PKM Europa, MU-Vorstand Markus Ferber, MdEP. Die Bundesebene wurde vertreten von Hans Michelbach, MdB, und Katrin Albsteiger, MdB; die Landtagsebene von den MU-Vorständen Markus Blume, MdL und Mechthilde Wittmann, MdL.

Michelbach forderte einen „Mittelstands-TÜV“ mit automatischen Überprüfungen und Verfallsdaten für Gesetze und Verordnungen. Ilse Aigner betonte in Richtung Berlin: „Nach der Rente mit 63 und dem Mindestlohn müssen jetzt

wirtschaftsfreundliche Signale folgen. Der Schwerpunkt der politischen Initiativen muss ab jetzt darauf liegen, Mittelstand und Mittelschicht von bürokratischen und finanziellen Lasten zu befreien.“ Die Ministerin wörtlich: „Teile der SPD pflegen weiterhin die alten Klassenkampf-Ideologien. Das hat sich bei den überzogenen Dokumentationspflichten für den Mindestlohn gezeigt. Wir werden darauf achten, dass sich das Unternehmerzerrbild der SPD nicht weiter in praktischer Politik niederschlägt. Arbeitgeber sind nicht die Gegner der Arbeitnehmer, sondern deren Partner.“

Wirtschaftsministerin und CSU-Wirtschaftsflügel sind sich einig bei „echten christlich-sozialen und mittelständischen Herzensthemen“ wie dem Abbau der Kalten Progression und dem Auslaufen des Soli:



Unser Foto zeigt (von links): Markus Ferber, MdEP, Staatsministerin Ilse Aigner, MdL, MU-Vorsitzender Hans Michelbach, MdB, und MU-Vize Peter Götz

Beide seien „unerlässliche Bedingungen zur Erfüllung unseres Grundsatzes: Leistung muss sich lohnen – in Zeiten höchster Steuereinnahmen muss mehr vom Lohn beim Bürger bleiben. Nach der Schuldenbremse muss deshalb die Steuer- und Abgabenbremse kommen.“

Aigner unterstrich: „Die CSU ist innerhalb der großen Koalition das wirtschaftspolitische Korrektiv, ihre Bedeutung

für den Mittelstand ist noch gestiegen. Wir werden von München aus und in Berlin unbequem bleiben!“ Das gelte auch für die Neuregelung der Erbschaftsteuer: „Hier geht es um Arbeitsplätze. Wenn wir unseren Wohlstand auch morgen halten wollen, müssen wir schon heute die richtigen Schritte tun. Denn wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, sitzt je platt“, sagte Michelbach.

MU München diskutiert TTIP



Gute und kritische Sachdiskussionen statt dummer Propaganda der Anti-TTIP-Ideologen: über Chancen und Risiken von TTIP diskutierte die MU München gemeinsam mit der CSU München-Schwabing und über 80 Gästen im Wappensaal des Münchner Hofbräuhauses. Auf dem Bild (2. v. rechts) MU-Vorständlerin Mechthilde Wittmann, MdL, TTIP-Berichterstatteerin im Bayerischen Landtag mit (v.l.) Dr. Horst Heitz (SME Europe), Dr. Angelika Winzig (Wirtschaftsbund Österreich), Ralph Kamphöner (Eurocommerce) und den CSU-Kreisvorsitzenden und MU-Vorstandsmitglied Guido Gast.

MU Neustadt/Bad Windsheim neu aufgestellt



Gerd Scheuenstuhl ist neuer Vorsitzender der MU Neustadt an der Aisch/Bad Windsheim. Auf dem Foto Torne von Heydebrand, Hans Herold MdL, Jutta Bauereiß, Gerd Scheuenstuhl, Hildegard Schuhmann-Knöß, Peter Müller, Ottmar Eder. Der neue MU-Kreisvorsitzende will in enger Zusammenarbeit mit seinem Vorstandsteam und allen politischen Ebenen die Mittelstandsangelegenheiten innerhalb der CSU und auch in der öffentlichen Wahrnehmung in den Vordergrund rücken.

MU-Fachgespräch Gesundheitspolitik



Zum MU-Fachgespräch mit Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml trafen sich (von links) Michael Kretzer, MU-Vize Bernhard Kösslinger, Dr. Eberhard Lasson, Leiter des MU-Fachausschusses Gesundheit und Prof. Dr. Günter Neubauer, Leiter des Institutes für Gesundheitsökonomik München.

MU Freyung-Grafenau im Wirtschaftsdialog



Bürgermeister Martin Pichler (v.l.) begrüßte zum „Wirtschaftsdialog Bayerwald“ der MU Freyung-Grafenau Max Gibis MdL, CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer MdB, MU-Kreisvorsitzenden Max Ertl und die Unternehmer Günther Karl sowie Markus Degenhart. „Bürokratieabbau steht seit langen auf der Agenda aller Parteien, wenn man sich aber die neuschaffene Bürokratie beim Thema Mindestlohn und Dokumentationspflicht, sowie die Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln und dem derzeit über der Wirtschaft schwebenden Damoklesschwert der Arbeitsstättenverordnung“, so Max Ertl. Andreas Scheuer kündigte mittelstandsfreundliche Korrekturen bei den Mindestlohnregelungen an. Weitere Themen waren Erbschaftsteuer und Energiepolitik.

Neuwahlen im MU-Kreisverband Miesbach



Netzwerkgespräch der MU Bad Kissingen



Das Thema Ernährung stand im Vordergrund des Netzwerkgesprächs der MU Bad Kissingen auf dem landwirtschaftlichen Betrieb der Firma Vogler in Neuwirtshaus in der Rhön. MU-Kreisvorsitzender Armin Laake konnte mehr 80 Besucher und darunter zahlreiche CSU-Mandatsträger begrüßen. Auf dem Gruppenbild (von links) Karl-Heinz Vogler, Frank Vogler, MU-Kreisvorsitzender Armin Laake, Staatssekretär Gerhard Eck, MdL, Paula Vogler, Sandro Kirchner, MdL, Landrat Thomas Bold, Bezirksrätin Karin Renner.

Mittelstandsgespräch in Mömbris



Mit rund 80 Teilnehmern und Experten aus Wirtschaft, Handwerk und Politik diskutierte die MU Aschaffenburg beim Mittelstandsgespräch in Mömbris über den Meisterbrief, die duale Ausbildung, den Mindestlohn und die kalte Progression. Auf dem Bild (v.l.) Dieter Eser, MU-Kreisvorsitzender Dirk Reinhold, Andrea Lindholz, MdB, CSU-Vorsitzender Heiko Hoier, Peter Winter, MdL, Walter Heußlein und Dr. Christian Steidl.

Businessstreff XXL im Norden **Wolfgang Bosbach besucht MIT**



Beim größten Businessstreff des Nordens, der B2B NORD, trafen sich zum fünften Mal Unternehmer, Führungskräfte und Entscheider aus ganz Norddeutschland. Bei der vom Segeberger MIT-Kreisvorsitzenden Sven Boysen organisierten Messe stellten über 200 Aussteller in der ausverkauften Messehalle in Hamburg-Schnelsen ihre aktuellen Produkte und Dienstleistungen vor. Geschäftskontakte, Kooperationen und aktives Netzwerken standen im Vordergrund.

Eine mitreißende Rede, kombiniert mit rheinländischem Humor, hat Wolfgang Bosbach, MdB, jüngst bei der Jahreshauptversammlung der MIT Oldenburg-Land in Sage gehalten. Vor 150 Zuhörern sprach er unter dem Titel „Worauf es jetzt ankommt“ alle wichtigen Themen an – von Asyl, der EU-Mitgliedschaft Griechenlands bis hin zum Ukraine-Konflikt. Astrid Grotelüschen, Vorsitzende der MIT Oldenburg Land, freute sich sehr, ihren Kollegen als Gastredner für die MIT gewonnen zu haben. Bei den anschließenden Wahlen wurde sie als erste Vorsitzende einstimmig wiedergewählt. Stellvertreter sind Anne-Marie Glowienka und Ingo Hermes, Schatzmeister Bernd Wintermann und Beisitzer Gregor Holtrup, Ralf Wessel und Stefan Wacholder.



Der MIT-Vorstand Oldenburg Land mit prominentem Gast (v.l.n.r.): Bernd Wintermann, Astrid Grotelüschen, MdB, Wolfgang Bosbach, MdB, Ralf Wessel, Anne-Marie Glowienka, Gregor Holtrup und Ingo Hermes

MIT trifft Bundesliga

Die einen sahen durch ihre grüne Brille den VfL Wolfsburg – „ihren“ Verein! – die anderen erfuhren viel über die spannende Logistik rund um den Bundesligisten. Für diese besondere Veranstaltung konnten der Wolfsburger MIT-Kreisvorsitzende Holger Bormann und der Organisator Philipp Cantauw knapp 100 Interessierte gewinnen. Auf der Agenda standen eine Stadionführung in der VfL-Arena, der Besuch der Fußballwelt und ein Vortrag über das Sponsoring des Klubs. VfL-Manager Klaus Allofs präsentierte von der Großbildleinwand im Stadion aus die Werbementalität der Wölfe. ▼

Bürokratie-TÜV in Aktion

Auf Einladung des MIT Bezirksvorsitzenden Philipp Mißfelder, MdB, war der Vorsitzende des Nationalen Normenkontrollrats, Dr. Johannes Ludewig zu Gast im Ruhrgebiet. Neben der Unterstützung für den überparteilichen Bürgermeisterkandidaten Michael Breilmann, stand der Besuch der MIT Ruhr ganz im Zeichen des Fachvortrags von Dr. Ludewig. Er referierte über die Arbeit des Normenkontrollrats und unterstrich damit die Forderung der MIT, weniger Bürokratie in Deutschland als Ziel einer auf die Zukunft ausgerichteten Wirtschaftspolitik zu ermöglichen. Dazu Philipp Mißfelder: „Bürokratieabbau ist eine Kernforderung der MIT.“



Leistung muss sich lohnen!

Etwa 85 Teilnehmer aus Industrie, Handwerk, Dienstleistung und den freien Berufen kamen zum Vortrag des MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Carsten Linnemann bei der MIT Hohenlohe und Schwäbisch Hall. Uwe Siller, MIT-Vorsitzender aus Hohenlohe, bezeichnete Linnemann als „Speerspitze des deutschen Mittelstandes“. Thorsten Hiller, stellvertretender CDU-Vorsitzender im Kreis Schwäbisch Hall, ergänzte: „Die MIT ist der Anwalt der Familienbetriebe, der Gewerbetreibenden und Selbstständigen“.

Carsten Linnemann machte am Beispiel eines Ilshofener Maschinenbauers deutlich, was mittelständische Unternehmen ausmacht: „In Brüssel würde eine Firma wie Bausch+Ströbel nach der Statistik als Großunternehmen bezeichnet werden. Aber dem

Unternehmen geht es so gut, weil Haftung und Handlung in einer Hand liegen. Die Geschäftsführer von mittelständischen Betrieben nehmen unter-

nehmerische Probleme in den meisten Fällen abends mit ins Bett und stehen morgens mit ihnen auf. Und das ist es, was unseren Mittelstand ausmacht. Er lässt sich nicht über Kennzahlen wie Mitarbeiter und Umsatz definieren.“



Carsten Linnemann (2. v.r.) schreibt sich ins Gästebuch ein. Mit dabei (v.li.): Thorsten Hiller, Arnulf von Eyb, MdL, Ingrid Bullinger und Harald Bauer (beide stellvertretende CDU-Kreisvorsitzende)

Aktiv im flachen Land

Bei einem Unternehmensbesuch bei der Fritzsche-Haustechnik GmbH gratulierte der Greizer MIT-Kreisvorsitzende Markus Kertscher den Inhabern Birgit und Mathias Fritzsche zum 25. Firmenjubiläum. Begleitet wurde Kertscher vom Bundstagsabgeordneten Volkmar Vogel und vom Landtagsabgeordneten Christian Tischner. Der Landtagsabgeordnete betonte in seiner Gratulationsrede, dass gerade der Mittelstand das wirtschaftliche Rückgrat im ländlichen Raum bilde. „Hier wird investiert in neue Ideen, in Forschung und Entwicklung“, betonte er.



Politik trifft Unternehmer

Die MIT Mittelsachsen traf sich mit regionalen Vertretern aus Politik und Wirtschaft zum 16. traditionellen Spargelessen. Hauptredner des Abends war der Sächsische Staatsminister für Finanzen, Prof. Dr. Georg Unland. Dieser stellte den neuen Landesdoppelhaushalt vor und legte bei seinen Ausführungen einen besonderen Schwerpunkt auf die Darstellung der Investitionen des Freistaates in den kommenden zwei Jahren. Auf dem Foto v.l.n.r.: Finanzminister Prof. Dr. Georg Unland, Freibergs CDU-Stadtvorsitzender Holger Reuter, MIT-Vorstandsmitglied Veronika Bellmann, MdB, CDU-Landratskandidat Matthias Damm, IHK-Mittelsachsen-Chefin Dr. Annette Schwandtke, der sächsische MIT-Landesvorsitzende Dr. Markus Reichel sowie MIT-Kreisvorsitzender Steve Johannes Ittershagen, MdL.





Foto: psdesign/Fotolia

Auf der Suche nach dem Kompass

Als ich in Vorbereitung dieser Kolumne das digitale Archiv des MittelstandsMagazins nach den Worten „Kompass“ und „CDU“ durchsuchte, glaubte ich regelrecht zu hören wie die Festplatte rotierte und sortierte. Offenbar fand das Suchsystem beide Begriffe einzeln in großer Zahl. Aber in Kombination? Fehlanzeige! Nach dem Kompass, der die CDU-Politik durch diese gewiss nicht einfache Zeit führt, suchen wir seit längerer Zeit. Was wir finden, ist eine Konstante, die Verlässlichkeit ausstrahlt und die Richtung vorgibt. Ihr verdanken wir die demoskopische Stärke der Union von über 40 Prozent: Angela Merkel. Aber was ist die CDU ohne sie wert?

Carsten Linnemann, dem bei aller Scharfzüngigkeit, die ihm liegt und die er gerne einsetzt, abwägenden und cool kalkulierenden Kopf des Wirtschaftsflügels der Union, platzte nach dem letzten Koalitionsgipfel der Kragen. Er verstehe nicht, warum es nicht weitergehe mit dem Abspecken der Mindestlohn-Vorschriften: „Alle Fakten liegen auf dem Tisch, jeder Einzelfall ist bekannt, warum noch einmal alles an die Fachebene zurückgeben?“ Er hat Recht.

Die SPD-Themen aus dem Koalitionsvertrag. Gesetz. Beschlossen. Verkündet. Die Union mit leeren Händen in der Rolle dessen, der nur sagt, was sie nicht will, was sie korrigiert haben möchte. Irrlichternd durch den Politik-Alltag. Noch ein paar Beispiele gefällig?

- Mit dem Steuerrecht gegen Diebe. Um der Wohnungseinbrüche Herr zu werden, sollten Sicherungsmaßnahmen für Häuser und Wohnungen steuerlich begünstigt werden. Ist der Schutz der Bürger nicht Sache des Staates und weniger der Stabilität der Wohnungstüren?

- Präventionsgesetz. Wir Menschen sollen per Gesetz zu einem gesünderen Leben gezwungen werden, bezahlen sollen das aber die Kassen, also wir Beitragszahler. Ist das wirklich unsere Vorstellung von Subsidiarität?

- ... und weiter geht's: Arbeitsstättenverordnung, die ausstehende Rückzahlung der vorfällig und zwangsweise abgeführten Sozialbeiträge, das Erbschaftsteuergesetz, die schleppende Regelung der Flüchtlingsproblematik, die Überregulierung in allen Bereichen, der stockende Bürokratieabbau. Unsere Infrastruktur verrottet, der Sozialstaat wuchert. Wo bleiben unsere marktwirtschaftlichen Freiräume?

„Statt um Verteilung muss es wieder mehr um die Frage gehen, wie der Wohlstand erwirtschaftet wird. Schließlich geben wir mittlerweile mehr als 800 Milliarden Euro im Jahr für Sozialleistungen aus“, dieser Satz steht so oder so ähnlich in jedem Manuskript einer Sonntagsrede von Unions-Politikern.

In dieser Situation, in der die Politik der Bundesregierung sich mäandrig durchschlängelt und das Profil der Union ein ums andere Mal verblasst, wünschen sich Wähler und Anhänger sehnlichst einen sichtbaren Kompass. Noch ist Zeit, allerdings höchste Zeit!



Günter F. Kohl ist Chefredakteur und Verleger des MittelstandsMagazins

IMPRESSUM **MittelstandsMagazin**

Herausgeber
Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU
Charitéstraße 5, 10117 Berlin

Verlag
GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH
Geschäftsführer Günter F. Kohl
Gärtnerkoppel 3
24259 Westensee
Telefax: 04305 / 992 993
E-Mail: info@mitmagazin.com
www.mit-magazin.de

Chefredakteur
Günter F. Kohl (G.K.)
E-Mail: gk@mitmagazin.com

MIT-Inside
Astrid Jantz (aj)
Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22
E-Mail: jantz@mit-bund.de

Redaktion Recht
Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar
rechtsfragen@mitmagazin.com

Anzeigen
GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH
Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee
Brigitte Kohl
Telefon: 04305 / 992 992, Fax 04305 / 992 993
E-Mail: anzeigen@mitmagazin.com

Anzeigenverkauf
Nielsen I, II, VI, VII
Verlagsvertretung Getz
Telefon: 02205 / 8 61 79, Fax 02205 / 8 56 09

Nielsen III a, III b, IV, V
KDH Medienservice
Karin Dommermuth-Hoffmann
Tel. 0261/394 953 36, Fax 0261/394 953 37

Satz und Layout
Walter Katofsky, Kiel
Telefon: 0431 / 54 22 44, Telefax: 0431 / 260 35 66
E-Mail: wk@mitmagazin.com

Druck
Frank Druck GmbH + Co KG
Industriestraße 20, 24211 Preetz / Holstein

Bezugsbedingungen
MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich.

Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich. Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadenersatz.

ISSN 0932-3325
Copyright für den gesamten Inhalt:
GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadenersatzforderungen aus.

 **Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (IVW)**



ERFOLG MACHT
APPETIT AUF MEHR.



**SAMSTAG
IST JETZT
FOCUS-TAG!**

DIE EINFLUSSREICHEN IM





Abb. zeigen Sonderausstattung.



WORK-LIFE-BALANCE AUF SCHWEDISCH.

Jetzt exklusiv für alle **gewerblichen Volvo Neukunden**: das Geschäftskunden-Leasing mit einer **Leasingrate von 1%** des Fahrzeugneupreises für alle Volvo V40, Volvo V60 und Volvo XC60 Modelle. Interessiert? Dann vereinbaren Sie doch gleich eine **Probefahrt: 0800/250 50 25**.

MEHR UNTER **VOLVOCARS.DE**

Volvo V60 D3 Linje Business

GESCHÄFTSKUNDEN-LEASING

JETZT FÜR **283,- € MTL.*** (NETTO)
0,- € ANZAHLUNG

Verbrauch kombiniert: 3,9 l/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 102 g/km

Volvo V40 D2 Basis

GESCHÄFTSKUNDEN-LEASING

JETZT FÜR **218,- € MTL.*** (NETTO)
0,- € ANZAHLUNG

Verbrauch kombiniert: 3,6 l/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 94 g/km

Volvo XC60 D3 Kinetic

GESCHÄFTSKUNDEN-LEASING

JETZT FÜR **299,- € MTL.*** (NETTO)
0,- € ANZAHLUNG

Verbrauch kombiniert: 4,5 l/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 117 g/km

Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert: 4,7–3,6; CO₂-Emissionen kombiniert: 124–94 g/km (gem. vorgeschriebenem Messverfahren).

*Ein Leasingangebot der Volvo Car Financial Services, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – für den Volvo V60 D3 Linje Business 110 kW (150 PS), Volvo V40 D2 Basis 88 kW (120 PS) und Volvo XC60 D3 Kinetic 110 kW (150 PS) bei einer Laufzeit von 48 Monaten, 15.000 km Gesamtfahrleistung pro Jahr und einer Anzahlung von 0,- Euro. Angebot zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer, Überführungs- und Zulassungskosten. Bonität vorausgesetzt. Nur für gewerbliche Volvo Neukunden. Gültig bis 31.05.2015 bei allen teilnehmenden Volvo Händlern.